

KREUZ+QUER

Das aktuelle Info-Magazin des Deutschen Roten Kreuz im Kreis Göppingen



Notruf
112

Krankentransport
19 222

Klinik-Umzug

Beim Umzug der Göppinger Klinik vom Alt- in den Neubau war das DRK für den Transport der Intensivpatient*innen verantwortlich. Alles lief reibungslos. Mehr dazu auf

► Seite 5

Kreisversammlung

Das DRK bekam große Anerkennung von Seiten der Politik. ► Seite 4



AOK-Firmenlauf

DRK-Läufer*innen und Sanitätsdienst waren in Göppingen am Start. ► Seite 9



Festumzug

DRK-Ortsverein und Tagespflege sind in Eislingen mitgelaufen. ► Seite 13





Gemeinsam wurzeln schlagen!

**Ein weiterer Schritt in
unserer nachhaltigen
Verantwortung.**

Als Teil der Gemeinschaft sehen wir
uns in der Pflicht, die Zukunft
unseres Landkreises zu gestalten –
mit gesunden Wäldern, einer
lebendigen Natur und einem aktiven
Beitrag zum Klimaschutz.

[ksk-gp.de](https://www.ksk-gp.de)



**Kreissparkasse
Göppingen**



Klinik-Umzug

Alexander Sparhuber, Kreisgeschäftsstelle

Anfang Juli war es „endlich“ soweit: Der Neubau des Göppinger Alb Fils Klinikum wurde in Betrieb genommen. Insgesamt 240 Patienten mussten von der Klinik am Eichert in das neue Alb Fils Klinikum verlegt werden. Ehren- und hauptamtliche Rotkreuz-Mitarbeitende waren mit dabei.

> Nachdem der Klinikneubau bereits Mitte Mai feierlich eingeweiht wurde, stand am 5. Juli der Umzug der Patient*innen vom Alt- in den Neubau auf dem Programm. Die Patient*innen der Normalstationen wurden von Klinikmitarbeitenden durch einen Zelttunnel ins neue Krankenhaus gebracht.

Etwa 35 Patient*innen der Intensivstation, der Kinderklinik und der Palliativstation wurden mit Rettungswagen des Roten Kreuzes transportiert. Insgesamt 13 Fahrzeuge kamen dabei zum Einsatz. Sie waren mit ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter*innen besetzt. Der Umzug hat problemlos funktioniert. Allen Mitwirkenden an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön.

Das Alb Fils Klinikum und das Rote Kreuz arbeiten seit Jahrzehnten partnerschaftlich zusammen. Die Klinik stellt dem DRK ärztliches Personal für den Notarztdienst zur Verfügung. Darüber hinaus gibt es eine enge Zusammenarbeit in den Bereichen Apotheke, Arbeitssicherheit und Reinigung. Wir sind dankbar für das „nachbarschaftlich-gute“ Verhältnis und wünschen den Kolleg*innen viel Erfolg im neuen Klinikgebäude.

> Zusammen mit dem Christophsbad und der Deutschen Stiftung Schlaganfall-Hilfe wollen wir in den kommenden Monaten das Projekt „Schlaganfall-Helfer“ an den Start bringen. Gemeinsam wollen wir ehrenamtlich Aktive ausbilden, die dann Hilfeleistungen für die Menschen organisieren sollen, die einen Schlaganfall erlitten haben.

Die Informationsveranstaltung fand Ende Juni in der DRK-Kreisgeschäftsstelle statt. Erste Interessenten haben sich bereits angemeldet. Wir sind aber durchaus noch offen für weitere Freiwillige, die sich zum/zur Schlaganfall-Helfer*in ausbilden lassen wollen. Wenn Sie interessiert sind, wenden Sie sich bitte an Frau Wörz in der Kreisgeschäftsstelle.



> Sommerzeit ist Feierzeit. Unsere Seniorenzentren in Geislingen und Hattenhofen haben ihre traditionellen Sommerfeste gefeiert. Der Ortsverein Eisligen hat im Rahmen des Jubiläums „100 Jahre Rotes Kreuz in Eisligen“ einen Tag der offenen Tür mit großer Schauübung organisiert. Darüber hinaus haben sich die Eisliger Rotkreuzler*innen in historischen Uniformen am Umzug beim Eisliger Stadtfest beteiligt.

Viele Gemeinden im Landkreis feiern 2025 ihr 750-jähriges Bestehen. So auch die Gemeinde Hattenhofen. Auch dort gab es einen Festumzug, an dem sich Mitarbeiter*innen des DRK-Ortsverein Hattenhofen-Voralb und des DRK-Seniorenzentrum Hattenhofen beteiligt haben.

> Berichte über alle genannten Ereignisse und viele weitere Artikel über die Arbeit des Roten Kreuzes im Landkreis Göppingen finden Sie in der vorliegenden Ausgabe von „Kreuz +

Quer“. Wir wünschen viel Vergnügen bei der Lektüre und freuen uns mit Ihnen auf erholsame Sommer- und Urlaubswochen!

Ihr

A. Sparhuber
Alexander Sparhuber

Inhalt

Kreisversammlung	4
Umzug Klinik	5
Strategieprozess	6 - 7
RD: Erweiterung der Kompetenzen	8
Sanitätsdienst beim Schlagerkuchen	8
AOK-Firmenlauf	9
Ankündigung Interkulturelle Woche	9
Stadtführung zebra	10
Ausflug Rotkreuz-Senior*innen	10
Siedlungsfest in Geislingen	11
Sommerfest in Hattenhofen	11
MOT-Marsch	12
Festumzug in Hattenhofen	12
100 Jahre DRK in Eisligen	13
Festumzug in Eisligen	13
Schlierbach feiert 750 Jahre	14
Info-Abend Schlaganfall-Helfer	15
Sprechfunkausbildung	15
Fortbildung Pflegedienst	16
Fließwasser-Rettungs-Ausbildung	17
Einsätze der Bergwacht	18
Jugendsanitätsausbildung	19
JRK-Ausflug	20
JRK-Leitung	20
Museum: Aufschlussreiche Literatur	21



DRK-Kreisversammlung 2025

Peter Buyer, Pressereferent

Kreisversammlung: Das DRK im Landkreis ist gut aufgestellt, die Herausforderungen in unruhigen Zeiten nehmen aber zu.

Das Deutsche Rote Kreuz war im vergangenen Jahr im Landkreis Göppingen oft unterwegs – 35.063 Einsätze. Gut 20.000 davon waren Notfallrettungs- und Notarzteinsätze. Und dass das DRK im Landkreis Göppingen so richtig dazugehört, mehr noch, aus dem öffentlichen Leben nicht wegzudenken ist, zeigen nicht nur die Einsatzzahlen des vergangenen Jahres, sondern auch die Gäste- und Rednerliste der DRK-Kreisversammlung am Freitagabend, 4. Juli, in Geislingen: Bundestags-, Landtags- und Kreistagsabgeordnete, Vertreter der Landkreisverwaltung und viele mehr waren nach Geislingen ins Sparkassenforum gekommen.

„Das DRK hilft dort, wo Menschen Hilfe benötigen“, sagte Hermann Färber, CDU-Bundestagsabgeordneter. Er zollte dem DRK „ganz, ganz großen Respekt“, und überbrachte „die große Anerkennung von der Politik“. Mit Blick auf Änderungen des Notfallsanitätergesetzes sprach sich Färber dafür aus, die Kompetenzen der Notfallsanitäter zu erweitern, vor allem bei der Medizingabe. Manfred Gottwald, Dezernent für Recht, Ordnung und Mobilität beim Landkreis Göppingen, mahnte, dass das DRK für Großschadensereignisse gut ausgestattet sein müsste, und bekannte: „Ich brenne für ihre Organisation“. Seit wenigen Tagen ist Ignazio Ceffalia offiziell im Amt als Geislinger Oberbürgermeister, sein erster öffentlicher Termin führte ihn direkt zum Roten Kreuz. Das DRK habe einen „unschätzbaren Wert“, für ihn als OB sei es „wichtig, an der Seite eines so wichtigen Partners zu stehen“, sagte Ceffalia in der ersten Rede seiner Amtszeit. Nicht nur das Hochwasser im Sommer vergangenen Jahres habe deutlich gemacht, „wie wichtig ihre Arbeit ist“. Er bedankte sich für die Hingabe der DRK-Mitarbeitenden, für

deren Mitarbeit für eine „bessere Gesellschaft“.

Daran knüpfte Klaus Pavel, Vizepräsident des DRK-Landesverbands Baden-Württemberg, an. Das DRK im Landkreis sei Mitglied in der weltumspannenden Rotkreuz- und Roter-Halbmond-Bewegung, in der Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Neutralität, Unabhängigkeit und Freiwilligkeit die wichtigsten Grundsätze sind. Pavel bescheinigte dem Kreisverband eine „enorm gute Entwicklung“, und das nicht nur „im Kerngeschäft Rettung“. Denn das DRK im Landkreis ist viel mehr als nur die 35.000 Einsätze, es ist auch „Jugendarbeit, Kitas, Altenpflege und Pflegedienst“. Der Kreisverband werde exzellent geführt und habe gut gewirtschaftet, stehe aber auch vor großen Herausforderungen, Pavel erinnerte an die veränderte sicherheitspolitische Weltlage. Das kostet auch Geld, er forderte 0,5 Prozent des Landeshaushalts für den Bevölkerungsschutz bereitzustellen – das sind rund 300 Millionen Euro pro Jahr, zehnmal mehr als bisher. Ausdrücklich richtete er sich dabei an die anwesenden Abgeordneten, den Bevölkerungsschutz im Auge zu behalten und ihn trotz Wahlkampf umzusetzen. Er habe Angst, das alles am Geld scheitere, aber „wir leben nicht mehr im Jahr 1990, sondern 2025, „mit all den Chaoten, die die Welt unsicherer machen“.

Im Landkreis Göppingen gibt es knapp 13.000 Fördermitglieder des DRK, 1.383 ehrenamtliche und 425 hauptamtliche Mitarbeitende, fasste DRK-Kreisverbandspräsident Peter Hofelich wichtige Zahlen zusammen. Zusätzlich zu den schon genannten Rettungseinsätzen wurden im vergangenen Jahr fast 4.900 Personen in 385 Erste Hilfe-Kursen ausgebildet, vom ambulanten Pflegedienst 900 Menschen gepflegt. Hofelich erinnerte auch an den Übungsgroßeinsatz im Mai 2025. Bei der „MANV-Übung“, einem „Massenanfall

von Verletzten“, stellte allein das DRK von den 450 Helfer*innen rund 130.

Auch DRK-Kreisgeschäftsführer Alexander Sparhuber hatte in seinem Bericht den Rettungsdienst im Blick. Die Notarztwache Göppingen-Öde wird neu gebaut, aus dem jetzigen Container-Standort ein „richtiger“ Standort gemacht. Und das, obwohl für den nötigen Neubau der Wache im letztjährigen Förderprogramm des Landes kein Geld mehr vorhanden war. Sparhuber hofft auf eine Berücksichtigung im laufenden Jahr. Um trotzdem schnell bauen zu können, hat das DRK ein Darlehen aufgenommen, für das pro Jahr 50.000 Euro Zinsen anfallen – weil die Finanzierung des Landes – das „eigentlich“ den Großteil der Neubaukosten einer Rettungswache übernimmt – nicht gesichert ist. Es gebe landesweit einen „Förderstau von 70 Millionen Euro“. Und dabei seien die notwendigen Neubaukosten wegen der Reduzierung der Hilfsfrist von 15 auf 12 Minuten, also der Zeit, die das ersteintreffende Rettungsmittel bis zum Erreichen des Schadensorts brauchen darf, noch gar nicht berücksichtigt. Eine deutliche Mahnung Sparhubers, auch an die anwesenden Vertreter der Politik, die den Stellenwert des DRK erkannt hatten: „Sie geben der Gesellschaft mehr, als sie zurückbekommen“, hatte Hermann Färber in seinem Grußwort gesagt. DRK-Landesvize Klaus Pavel lieferte ein passendes Schlusswort: „Wir stehen für Menschlichkeit, gegen die Zersplitterung der Gesellschaft, für den Zusammenhalt.“

Gesamtvolumen Bilanz 2024: 25,6 Mio. €
Größter Ausgabeposten waren, wie immer, die Personalkosten mit fast 14,7 Mio. €.
Jahresüberschuss: 613.000 €
Der Großteil davon ging in die Rücklagen, Rest ist der Gewinn von 67.999,77 €.



Klinik-Umzug läuft wie am Schnürchen

Susann Schönfelder, Pressereferentin

Das DRK war beim Umzug der Göppinger Klinik vom Alt- in den Neubau für den Transport der Intensivpatient*innen verantwortlich. Es lief alles reibungslos.

Das zwei Tage alte Baby liegt im Inkubator. Winziges Köpfchen, die kleinen Hände zu Fäusten geballt. Es kam in der 34. Woche auf die Welt und braucht als Frühchen die Bedingungen des Brutkastens, um wachsen zu können. Von dem geschäftigen Treiben an diesem Tag bekommt es nichts mit. Sicher bringen es die Mitarbeitenden des DRK vom Alt- in den Neubau. In der Einfahrt für liegend Kranke wird der Inkubator aus dem Rettungswagen in die Notaufnahme gefahren und von dort weiter auf die richtige Station.

Das DRK war beim Umzug des Alb Fils Klinikum eng eingebunden. Während die Patient*innen der Normalstationen via eines 220 Meter langen Zelttunnels auf der Südseite des Klinik-Campus in das neue Krankenhaus gefahren wurden, übernahmen die Rotkreuzler*innen den Transport der Patient*innen der Kinder- und Erwachsenen-Intensivstationen und besonders infektiöser Patient*innen. Sie wurden mit Rettungswagen von A nach B gebracht. „Wir haben 30 Transporte plus das, was noch kommt“, erklärte Andreas Bachmann, Leiter des DRK-Rettungsdiensts, um kurz nach 9 Uhr. Er hatte sich mit der Einsatzleitung am Haupteingang des Neubaus positioniert.

Zu diesem Zeitpunkt war die Lage entspannt. Grund: Die Belegung des Altbaus war ordentlich nach unten gefahren worden. Ging man ursprünglich von etwa 340 zu verlegenden Patient*innen aus, waren es am Ende nur 240. Doch auch eine gute Organisation habe dafür gesorgt, dass alles reibungslos lief: „Wir haben uns zuletzt fast täglich getroffen, die Belegung angeschaut und die Planung angepasst“, machte der Leiter des Rettungs-

diensts deutlich. Mehr Transporte seien also auf jeden Fall drin gewesen, so ging es deutlich zügiger als erwartet.

Das DRK hatte für diesen Kraftakt eines kompletten Klinik-Umzugs dennoch vorgesorgt. Bachmann hatte 13 Fahrzeuge für diesen Zweck im Einsatz, „einen habe ich noch aus dem Nachbar-Landkreis geholt. Für den Fall, dass es einen Ausfall gibt“, sagte er. Überwiegend hauptamtlich Mitarbeitende haben den Umzugstag gestemmt, drei Fahrzeuge seien mit einem ehrenamtlichen Team unterwegs gewesen. Ein Fahrzeug sicherte auch den Zelttunnel ab, falls es dort auf der „Fahrt“ zu einem Notfall kommen sollte.

Um 9.15 Uhr, eine gute Stunde nach dem Start des Umzugs, war ein gutes Drittel der Intensivpatient*innen bereits verlegt. Die Arbeit läuft wie am Schnürchen. Manuela Munz und Claus Rösch sind ein hauptamtliches Team, die an diesem Tag beim Umzugstransport eingeteilt sind, sie sind raus aus dem normalen Rettungsdienst. Ein Patient wurde gerade auf der Intensivstation des Neubaus übergeben, nun machen sie den Wagen samt Liege bereit für die nächste Tour. In wenigen Minuten erreicht das Fahrzeug die bisherige Liegendeinfahrt des alten Krankenhauses. Die Notaufnahme hier ist schon leer, die Stühle im Wartebereich sind abgebaut. Die ZNA hat zu diesem Zeitpunkt längst im Neubau ihren Betrieb aufgenommen.

Mit der leeren Liege geht es zum Aufzug, der sich an diesem Umzugstag hin und wieder als Flaschenhals entpuppt. Kurze Wartezeiten bleiben da nicht aus, der guten Stimmung unter Helfer*innen und Patient*innen tut dies aber keinen Abbruch. Auf der Intensivstation werden Munz und Rösch schon erwartet. Kurzer Abgleich der Namen, weil kurioserweise zwei zu transportierende Patientinnen den gleichen Nachnamen haben. Dann wird

die Frau für ihre „Reise“ in den Neubau fertig gemacht. Transportmodule und Spritzenpumpen gehen mit, unterstützend für den Transport wird der Patientin eine Beatmungsmaske angelegt.

Beim Umlagern vom Bett auf die Transporttrage arbeiten Rotkreuzler*innen und die Pflegekräfte der Intensivstation Hand in Hand. Mit dem Aufzug geht es hinunter, rein in den Krankenwagen und die wenigen Minuten zum Neubau. Eine Intensivpflegekraft ist als Begleitung mit an Bord – zur Sicherheit bei beatmeten Patient*innen. Eine gute halbe Stunde später liegt die Seniorin auf der Intensivstation des neuen Alb Fils Klinikum, das aktuell zu den modernsten Krankenhäusern Europas gehört. Die Patientin hat von der Tour nicht viel mitbekommen. Zuspruch und beruhigendes Zureden der Rettungs- und Pflegekräfte helfen an diesem Tag allen Patient*innen, eine aufkommende Aufregung in Schach zu halten. Manuela Munz und Claus Rösch kehren zu ihrem Fahrzeug zurück: „Wir melden uns nun wieder frei und warten auf die nächste Fahrt.“

Andreas Bachmann zieht am Tag nach dem Umzug ein positives Fazit: „Es lief alles gut und zügig. Und es waren alle zufrieden.“ Bereits um die Mittagszeit waren alle Patient*innen im Neubau. „Wir haben die Kolleg*innen aber noch ein bisschen in Bereitschaft gehalten, falls noch Transporte nachgemeldet werden.“ Am frühen Nachmittag sei dann aber Feierabend gewesen.



Neuer Strategieprozess bringt gute Ergebnisse

Margit Haas, Pressereferentin

In einem intensiven Prozess hat der DRK-Kreisverband Göppingen gemeinsam mit zahlreichen seiner Mitarbeitenden ein neues Strategiepapier erarbeitet. Erste Projekte, die sich daraus ergaben, sind bereits umgesetzt.

Wie den DRK-Kreisverband Göppingen zukunfts-fähig aufstellen? Dem Fachkräftemangel entgegenwirken? Dem gesellschaftlichen Wandel? Wie also den Herausforderungen strategisch begegnen? In einem intensiven Prozess, der im vergangenen Jahr begonnen wurde, haben zahlreiche Mitarbeitende des Roten Kreuzes im Landkreis Göppingen dazu ihre Vorstellungen formuliert, Ideen entwickelt und Projekte konzipiert. Der Strategieprozess stieß auf eine erfreulich große Resonanz.

Die Arbeitsgruppen- und Pilotprojektphase fand in der Zeit des vierten Quartals 2024 und dem ersten Quartal 2025 statt. Die rund 30 Mitarbeitenden entwickelten die Projektideen aus den Auftaktveranstaltungen in den vier Arbeitsgruppen weiter. Die Arbeitsgruppen heißen (abgekürzt): „Onboarding & Bildungsangebot“, „PSNV E“, „Austausch & Begegnung“ und „Personalgewinnung & Arbeitgebermarketing“.

In ersten konkreten Projekten „liegt der Schwerpunkt auf den Mitarbeitenden und dem DRK-Kreisverband als lernender Organisation“, betont Karin Herrlinger, Ansprechpartnerin für den gesamten Strategieprozess. Aus jedem Themenbereich flossen Projekte in die Arbeit der Haupt- und Ehrenamtlichen ein. So wird ein Workshop zum Konfliktmanage-

ment stattfinden. Es werden weitere PSNV-Kräfte als Ansprechpartner*innen für Einsatzkräfte ausgebildet werden. Zudem wünschen sich die PSNV-Kräfte einen hauptamtlichen Mitarbeitenden in ihrem Team. Vor den Ferien waren außerdem Werbevideos gedreht worden in den Kindertagesstätten, die den DRK-Kreisverband als attraktiven Arbeitgeber vorstellen. Ein wichtiger Punkt in vielen Diskussionsrunden war der Wunsch nach einer intensiveren Zusammenarbeit und dem Austausch der Haupt- und Ehrenamtlichen. Ein Stammtisch, zu dem im November in den Ortsverein Eislingen eingeladen werden wird, wird dazu Gelegenheit bieten.

Ziel des gesamten Beteiligungsprozesses war, das Strategiepapier von 2007, das vor gut zehn Jahren überarbeitet worden war, den

Onboarding & Bildungsangebot	PSNV E	Austausch & Begegnung	Personalgewinnung & Arbeitgebermarketing
• Onboarding-Checklisten für alle Bereiche ab 2027 • Einführungsseminar fürs Hauptamt: Online-Modul „Hauptamtlich beim DRK – mehr als ein Job“ • Erweiterung des Bildungsangebots fürs Ehren- und Hauptamt um den Workshop „Konfliktmanagement“ • Regelmäßige Abfrage von Fortbildungswünschen • Erstellung eines digitalen Handbuchs mit Abläufen, Strukturen und einem Lexikon für das Ehrenamt	• Ausbau des Angebots der Psychosozialen Notfallversorgung für Einsatzkräfte • Umfrage zur Ermittlung des konkreten Bedarfs • Gewinnung von hauptamtlichen Mitarbeitenden • Organisation der Ausbildung für neue Mitarbeitende • Bekanntmachung des Angebots durch neues Infomaterial, Auswahl geeigneter Medienkanäle, Kick-off-Meeting	• Angebot einer Vortragsreihe „Studium Generale“ mit DRK-Inhalten • Gemeinsames Angebot für neue Mitarbeitende im Ehren- und Hauptamt mit Kennenlern- und Vernetzungsangeboten im DRK-Landesmuseum • Virtueller Stammtisch • Stammtisch vor Ort • Regionaler Ausflug	• Erstellung von fachübergreifenden Personalstandards zur Ermittlung unserer Zielgruppen • Recruiting-Videos zur Erschließung neuer Medienkanäle mit Pilotprojekt im Familienzentrum • Lebensphasenorientierte Mitarbeiterbindung als Grundlage für die Entwicklung konkreter Maßnahmen • Tag der offenen Tür beim Jugendrotkreuz



aktuellen und künftigen Herausforderungen anzupassen und so den DRK-Kreisverband weiterhin zu befähigen, seine vielfältigen und gesellschaftlich relevanten Aufgaben erfüllen zu können.

Das neue Strategiepapier war im Juni vom Kreisverbandspräsidium beschlossen worden und unterscheidet sich in zentralen Punkten von früheren. „Zum einen ist dies eben der Schwerpunkt auf unsere Mitarbeitenden und uns selbst als ständig lernender Organisation“, erläutert Karin Herrlinger. „Haben wir früher einzelne Abteilungen betrachtet wie das Ehrenamt, den Rettungsdienst oder die Sozialarbeit, betrachten wir heute unsere Tätigkeiten abteilungsübergreifend als Hilfsorganisation und Wohlfahrtsverband.“ Die Darstellung des DRK-Kreisverbands nach außen werde unter der Überschrift „Marketing“ weit umfangreicher sein als die bisherige Öffentlichkeitsarbeit. Ziel sei zudem nicht nur eine umfassendere Zusammenarbeit mit anderen DRK-Kreisverbänden, sondern auch mit externen Partnern, etwa anderen Wohlfahrtsverbänden. Neu hinzugekommen ist der Themenblock „Digitalisierung“. „Die technologischen Entwicklungen verändern ebenfalls unser Arbeitsumfeld und bringen neue Herausforderungen mit sich. Die digitale Transformation läuft auf Hochtouren und bietet neue Chancen, besser und effizienter zu werden. Wir stellen uns dieser Herausforderung und treiben die Digitalisierung weiter voran“, so das Strategiepapier.

Andere Themenbereiche wie die Qualitätssicherung oder die Finanzen und die gesellschaftliche Verantwortung des DRK-Kreisverbandes Göppingen bestehen weiterhin, wurden jedoch inhaltlich aktualisiert.

Alle formulierten Projekte sollen bis Ende des kommenden Jahres umgesetzt sein. „Es wird ein regelmäßiges Monitoring geben und einen Abschlussbericht“, so Karin Herrlinger.

Erkenntnisse rasch umsetzen

Margit Haas, Pressereferentin

Im Rahmen des Strategieprozesses des DRK-Kreisverband Göppingen nahmen zahlreiche DRK-Angehörige an einer Umfrage der Psychosozialen Notfallversorgung teil. Die Ergebnisse wurden ausgewertet und die entsprechenden Maßnahmen werden demnächst umgesetzt.

„Es sind teilweise sehr emotionale Statements, die wir erhielten“, informiert Ulrich Kienzle. Der erfahrene Rotkreuzler engagiert sich seit längerem auch in der Psychosozialen Notfallversorgung (PSNV), die Betroffene und Angehörige nach Notfällen, insbesondere aber auch zukünftig Einsatzkräfte, die Hilfe leisteten, als wertvolle Ansprechpartner*innen begleiten. Was wünschen sich diese haupt- und ehrenamtlichen Rotkreuzler*innen von der PSNV, welche Gedanken und Probleme haben sie nach nicht selten traumatisierenden Hilfeleistungen? Wie kann die PSNV noch wirksamer dazu beitragen, das Geschehene zu verarbeiten?

„Wir waren überrascht von der großen Beteiligung“, so Ulrich Kienzle weiter. Weit über 100 Haupt- und Ehrenamtliche DRKler*innen hatten ihre Wünsche, die sich aus ihren Erfahrungen ergaben, ausgiebig und detailliert zu Papier gebracht – und schon damit zum Ausdruck gebracht, dass das Thema eine große Relevanz hat. „Für diese erfreuliche Resonanz wollen wir uns ausdrücklich bedanken. Wir sind derzeit dabei, die Fragebogen auszuwerten.“

Bereits jetzt erkennen wir drei große Handlungsfelder, auf die wir als PSNV-E, also als Ansprechpartner*innen für Einsatzkräfte, in Zukunft ein besonderes Augenmerk haben werden.“ Besonders belastend empfinden Rettungskräfte demnach – wenig überraschend – alle Einsätze, bei denen Kinder betroffen sind, aber auch Reanimationen, die nicht erfolgreich waren und nicht zuletzt die

zunehmende Gewalt gegenüber Einsatzkräften. „Wir werden in Kürze die resultierenden Ergebnisse der Auswertung detailliert vorstellen und auch unsere neuen Handlungsstrategien präsentieren.“

Die Umfrage war ein Ergebnis aus dem Strategieprozess, den der DRK-Kreisverband Göppingen im vergangenen Jahr auf den Weg gebracht hatte und in dem alle Mitarbeitenden in unterschiedlichen Arbeitsgruppen ihre Vorstellungen und Wünsche für ein zukunftsträchtiges Rotes Kreuz im Landkreis Göppingen einbringen konnten. „Für uns war auch wichtig festzustellen, wie groß der Bedarf nach unserer Begleitung ist“, so Ulrich Kienzle.

Aktuell engagieren sich zwölf Rotkreuzler*innen innerhalb des DRK-Kreisverband Göppingen in der PSNV und sind wertvolle Ansprechpartner*innen für Angehörige und Betroffene von Notfällen. Vier PSNVler haben eine Zusatzqualifikation für die Betreuung von Einsatzkräften erworben.

Weitere Informationen bei Christian Striso oder Alexander Schmidt unter
Telefon 07161 6739-666 oder
E-Mail: psnv@drk-goeppingen.de

Am **1. Oktober 2025 um 19.00 Uhr** sind alle, die sich in den Strategieprozess eingebracht haben sowie die Führungskräfte des DRK-Kreisverband Göppingen, zur Abschlussveranstaltung in die DRK-Kreisgeschäftsstelle eingeladen.

Das aktuelle Strategiepapier finden Sie unter diesem QR-Code





Erweiterung der Kompetenzen

Margit Haas, Pressereferentin

Seit wenigen Wochen haben die Notfallsanitäter*innen des Rettungsdienstes beim DRK-Kreisverband Göppingen deutlich mehr Kompetenzen, dürfen nun im Notfall auch Schmerzmittel verabreichen.

„Unsere Mitarbeitenden können nun endlich anwenden, was sie gelernt haben“, stellt Andreas Bachmann erfreut fest. „Sie sind nun im Notfall weitaus handlungsfähiger als bisher“, so der Leiter des Rettungsdienstes vom DRK-Kreisverband Göppingen weiter. Denn nach umfangreichen Vorbereitungen und intensiven Schulungen dürfen die ausgebildeten Notfallsanitäter*innen seit Ende Mai im Notfall vor Ort Schmerzmittel verabreichen. Bislang durfte dies nur ein Notfallmediziner.

Eine gesetzliche Änderung des Landes Baden-Württemberg hat die Erweiterung der Kompetenzen möglich gemacht – mit der sogenannten „Vorabdelegation“. In exakt definierten Notfallbildern, für die die Notfallsanitäter*innen eh ausgebildet sind und nach detaillierten Handlungsanweisungen und der Maßgabe, dass der Patient anschließend ärztlich weiterbehandelt wird, dürfen sie demnach Medikamente, auch Schmerzmittel, verabreichen und invasive Maßnahmen durchführen.

Dass sie also nun das, wofür sie umfangreich ausgebildet sind, auch tatsächlich anwenden dürfen, ohne sich wie bislang in rechtlichen Grauzonen zu bewegen, „das motiviert uns sehr“, weiß Andreas Bachmann aus Gesprächen mit seinen Mitarbeitenden und nach den Erfahrungen der ersten Wochen. Dem ganzen vorausgegangen war auch eine Anpassung des Betäubungsmittelgesetzes auf Bundesebene, in dem bis Juli 2023 der Arztvorbehalt galt, also nur ein Arzt Betäubungsmittel verabreichen durfte.

Zunächst waren beim DRK-Kreisverband Göppingen indes intensive Vorbereitungen und Vorarbeiten notwendig. „Wir haben sämtliche Einsatzfahrzeuge mit entsprechenden Tresoren ausgestattet und halten so die Vorgaben des Gesetzes über den Verkehr mit Betäubungsmitteln ein.“ Ein detailliertes Konzept wurde ausgearbeitet, sodass jederzeit lückenlos nachvollziehbar ist, wer wann und bei welcher Indikation welches Medikament verabreicht hat. Entsprechende Protokolle überprüft der Ärztliche Verantwortliche Dr. Martin Mergenthaler. Auch diese Funktion schreibt der Landesgesetzgeber vor. Der Ärztliche Verantwortliche ist Ansprechpartner für die Mitarbeitenden des Rettungsdienstes, schult sie, wo notwendig und ist für die Qualitätssicherung zuständig.

Andreas Bachmann stellt nach gut eineinhalb Jahren der Umsetzung der Vorabdelegation fest, dass die Zahl der Notfalleinsätze, zu denen ein Notfallmediziner gerufen werden musste, zurückgegangen ist und er erwartet, „dass diese Zahl weiter sinken wird“. Und betont gleichzeitig: „Selbstverständlich werden unsere Rettungskräfte weiterhin einen Notarzt hinzuziehen, wenn dies im Einzelfall angezeigt ist.“ Angesichts der steigenden Zahl von Notfalleinsätzen bei gleichzeitig sinkender Zahl von Notfallmediziner*innen „können die sich also auf die Fälle konzentrieren, in denen sie wirklich gebraucht werden“. So könnten die knapper werdenden Ressourcen gespart werden.

Schlagerparty

Raimund Matosic, Kreisbereitschaft

Nach einjähriger Pause kehrte die beliebte Party „Schlagerkuchen“, veranstaltet von Tobee, wieder nach Donzdorf zurück. Unter dem Motto „Sommer, Sonne, Mallorca-Stars“ sorgten zahlreiche Künstler für beste Stimmung, wobei als Hauptact kein geringerer als Heino das Publikum begeisterte.

Das Deutsche Rote Kreuz betreute die Veranstaltung mit insgesamt 36 engagierten Einsatzkräften – darunter auch unsere stellvertretende Kreisverbandsärztin Dr. Nikola Kandhari, die als Notärztin im Einsatz war. Unterstützt wurden wir zudem durch den hauptamtlichen Rettungsdienst und Krankentransport mit fünf erfahrenen Kräften.

Auch die Psychosoziale Notfallversorgung (PSNV) war mit vier Einsatzkräften vor Ort und stand im Bedarfsfall für betreuende Gespräche zur Verfügung.

Ein besonderer Dank gilt unseren ehrenamtlichen Helfer*innen aus den Ortsvereinen: Der DRK-Ortsverein Eislingen war mit neun Einsatzkräften sowie dem Einsatzleitwagen vertreten und leistete wertvolle Unterstützung vor Ort. Der DRK-Ortsverein Böhmenkirch beteiligte sich ebenfalls mit einer Einsatzkraft tatkräftig am Einsatz.

Die Veranstaltung verlief insgesamt ruhig und in angenehmer Atmosphäre. Dennoch mussten 20 Personen medizinisch versorgt werden – bei fünf von ihnen war ein Transport zur weiteren Abklärung in eine Klinik erforderlich.

Alles in allem war es wieder eine rundum gelungene und schöne Veranstaltung. Wir danken allen Beteiligten für ihren Einsatz und die gute Zusammenarbeit – und freuen uns bereits auf ein Wiedersehen am 11. Juli 2026!



DRK in Bewegung

Peter Buyer, Pressereferent

28 DRK-Mitarbeiter*innen laufen beim großen AOK-Firmenlauf mit. Der DRK-Sanitätsdienst ist wie immer auch dabei und schützt auch vor dem großen Platzregen.

Fünf Kilometer, quer durch das Göppinger Oberholz. Gar nicht so lang, trotzdem hatte es die Strecke in diesem Jahr besonders in sich, denn: Es war nass, sehr nass. Und voll, denn zum diesjährigen, dem jetzt schon 11. AOK-Firmenlauf, waren 2.200 Läufer*innen dabei, damit war der Lauf „ausverkauft“. Das DRK war auch dabei, der Sanitätsdienst zum 11. Mal, aber diesmal waren, nach längerer Pause, auch wieder Läufer*innen des DRK auf der Strecke. „30 haben sich angemeldet, 28 sind gekommen, ein guter Neustart“, sagte Selina Weishaupt, Teamleiterin der Flexiblen Hilfen des DRK, die die erste DRK-Teilnahme nach der längeren Pause organisiert hatte. Mitmachen konnte jeder, rennen, locker joggen oder walken, erlaubt ist alles, Hauptsache: Bewegen.

Das ist auch das Hauptanliegen des AOK-Firmenlaufs: Menschen, die die meiste oder zumindest viel Zeit sitzend am Schreibtisch verbringen, in Bewegung zu bringen. Aus Unternehmen, Verwaltungsbehörden, Schulen, Kanzleien, Praxen – mitmachen kann jeder, der ein Team zusammenbekommt. Und das hatten viele, es war mächtig voll im Dr.-Heinrich-Zeller-Stadion von Frisch Auf Göppingen an der Hohenstaufenstraße. 111 Firmen-Gruppen waren dabei, eine davon vom DRK. Bewegung kam schon vor dem Start um 18.30 Uhr in die Menge, ein heftiger Platzregen trieb die Läufer*innen unter die Firmenzelte im Stadion und unter die Bäume am Rand. Geholfen hatte es nur ein bisschen, zum Start waren so gut wie alle schon ordentlich nass. Die Einstimmung mit Vorturnerin Nadia von der AOK auf der Bühne gleich neben dem DRK-Mannschaftsbus kam

dann nicht nur den DRK-Läufer*innen gerade recht, das Aufwärmen tat allen gut. Und der anschließende Lauf durch den Wald des nassen Oberholzes auch. „Laufen ist für alle da“, heißt das Motto von BW-Running, das die Leichtathletik-Verbände Baden-Württembergs aus der Taufe gehoben haben und das zusammen mit der AOK den Lauf in 13 Orten im Land organisiert.

Auf die Beine gebracht hat der Lauf auch die über zwei Dutzend DRK-Mitarbeiter*innen aus allen Bereichen, vom ambulanten Pflegedienst über die Altenpflege, die Flexiblen Hilfen und Kita-Leitung, der Rettungshundestaffel bis zu Führungskräften aus der Verwaltung war im DRK-Team fast alles vertreten, was der Kreisverband zu bieten hat. Schnellste DRK-Frau war Dana Hagmann, die die fünf Kilometer durch das Oberholz in 22 Minuten und 42 Sekunden abspulte, schnellster DRK-Mann war Emanuele Ferraro mit 19 Minuten und 47 Sekunden. Und natürlich ist das DRK nicht nur gerannt, auch der Sanitätsdienst war dabei. „Wie immer“, sagt Andreas Pfeiffer, Einsatzleiter des Sanitätsdienstes. Beim 11. Firmenlauf war das DRK mit seinem Sanitätsdienst zum 11. Mal dabei. Besonders beliebt: der DRK-Mannschaftstransportwagen im Dr.-Heinrich-Zeller-Stadion gleich neben der Bühne, beim großen Regenguss kurz vor dem Start war der so voll wie lange nicht. Neun DRK-Mitarbeiter*innen von den DRK-Ortsvereinen Göppingen-Schurwald und Hattenhofen-Voralb waren mit vier Einsatzfahrzeugen vor Ort und vor, während und nach dem Fünf-Kilometer-Lauf zur Stelle, wenn einem der Läufer*innen etwas fehlte. Und nach dem Lauf? Ist vor dem Lauf. Im kommenden Jahr gibt es den nächsten Firmenlauf, Selina Weishaupt stellt wieder ein DRK-Team auf die Beine.

Jubiläum

Margit Haas, Pressereferentin

Ankündigung. Bereits 1995 wurden in Göppingen die Interkulturellen Wochen ins Leben gerufen. Wieder dabei ist „zebra“, die Beratungsstelle für Zugewanderte von DRK, Diakonie und Caritas, mit ihrer „Revue-Reise vom Okzident zum Orient“.

Die Begegnung und das Gespräch von Menschen unterschiedlicher Kulturkreise wird in Göppingen seit Jahrzehnten intensiv gefördert – und scheint wichtiger denn je. Die vielfältigen und zahlreichen Veranstaltungen der „Interkulturellen Wochen Göppingen“ als fester Bestandteil des kulturellen Lebens der Stadt bieten vielfach Gelegenheit, die oder den „Anderen“ kennenzulernen, sich auszutauschen. Auch die Mitarbeitenden der „Zentrale Beratungsstelle für Zugewanderte Göppingen“, kurz „zebra“, engagieren sich einmal mehr.

„Schneewittchen meets Fatima“ haben sie ihre „Revue-Reise vom Okzident zum Orient“ überschrieben. „Lokale Künstler*innen und Gruppen aus verschiedenen Ländern und Kulturen präsentieren eine phantasievolle, abwechslungsreiche Bühnenshow mit Akrobatik, Musik, Märchen, Tanz und Theater-spiel, die einen unterhaltsamen Bogen zwischen Morgen- und Abendland spannt“, verspricht Christian Stock von der vom Caritasverband Fils-Neckar-Alb, dem DRK-Kreisverband Göppingen und der Diakonischen Bezirksstelle Geislingen-Göppingen getragenen Einrichtung. „Wir laden auch wieder zu einem Buffet mit internationalen Spezialitäten ein und wollen gleichzeitig das 20-jährige Bestehen unseres Beratungsangebotes mit allen Gästen feiern.“

Die **Revue-Reise** startet am **Dienstag, 30. September um 18 Uhr im Oberhofen-Gemeindehaus Göppingen (Ziegelstraße 1). Der Eintritt ist frei.**



Stadtführung

Christian Stock, zebra

Eine gelingende Integration hängt von vielen Faktoren ab – wichtig ist sicherlich, sich mit seiner Stadt zu identifizieren. Die Zentrale Beratungsstelle für Zugewanderte, kurz „zebra“, lud deshalb zu einer Stadtführung durch Göppingen ein.

Menschen kommen aus ganz unterschiedlichen Ländern, waren nach Deutschland aus den verschiedensten Gründen gekommen, und werden vom Team der Zentralen Beratungsstelle für Zugewanderte (zebra) im schwierigen und anspruchsvollen Integrationsprozess begleitet.

Anfang Juni machte sich eine kleine Gruppe Frauen in Begleitung der Stadtführerin Margit Haas auf, ihre neue Heimatstadt Göppingen einmal aus einer ganz anderen Perspektive kennenzulernen. Die Stadtführung zu den wichtigen historischen Gebäuden der Stadt führte buchstäblich aber auch hoch hinaus. Beim Blick vom Turm der Stadtkirche zeigte sich den Teilnehmerinnen und Christian Stock von „zebra“ der klassizistische Grundriss auf beeindruckende Weise. Sie erfuhren vom verheerenden Stadtbrand des 18. Jahrhunderts ebenso wie von der Geschichte des Schlosses, die ganz eng mit dem Göppinger Sauerwasser verbunden ist. Die Gästeführerin stellte die ehemaligen Bewohner*innen des Schlosses vor. Auf dem Schillerplatz verwies sie auf eine wichtige soziale Einrichtung der Stadt, die Beratungsstelle des Göppinger Kinderschutzbundes. Sie machte am Foggia-platz einen kleinen Ausflug in die staufische Geschichte und am Ende waren sich die Teilnehmerinnen mit Christian Stock einig: „Wir haben jetzt einen ganz neuen Blick auf die Stadt und heute wirklich viel gelernt!“



Ausflug nach Heidenheim

Margit Haas, Pressereferentin

Die Kreisstadt Heidenheim kann mit einer reichhaltigen Geschichte aufwarten. Sie wurde den Rotkreuz-Senior*innen bei ihrem Ausflug in den Nachbarkreis vernünftig präsentiert.

Der „Knöpfleswäscherin-Brunnen“ in Heidenheims Stadtmitte, die 1984 vom Bildhauer Albrecht Kneer geschaffene originelle Bronzeplastik, erinnert an eine lustige Begebenheit, die sich vor langer Zeit ereignet haben soll. Und die noch heute angesichts der schwäbischen Sparsamkeit, die das dargestellte Geschehen deutlich machen will, schmunzeln lässt. Viel zu Schmunzeln und zum Lachen gab es für die Rotkreuz-Senior*innen, die sich Anfang Juli zu ihrem Jahresausflug trafen, in der Stadt unter dem imposanten Schloss Hellenstein. Eine Stadtführerin schlüpfte in die Rolle der „Knöpfleswäscherin“ und berichtete den Ausflügler*innen kurzweilig von vielen wichtigen und auch nicht so entscheidenden Ereignissen in der langen Geschichte der Stadt, erinnerte auch an den bedeutenden

Industriellen Johann Matthäus Voith, der vor 200 Jahren das bis heute erfolgreiche Industrieunternehmen begründet hatte.

Aufregung kam auf, als der Bus auf dem Weg zu einer Sportgaststätte, wo Traudl Lew und Manfred Neumann das Mittagessen vorbestellt hatten, sich als zu hoch für eine Brücke herausstellte und deshalb (verkehrswidrig!) über einen Feldweg zur Gaststätte fahren musste. Dem Appetit tat dies keinen Abbruch und so konnten die Senior*innen gut gestärkt am Nachmittag das Gelände der Landesgartenschau von 2006 auf eigene Faust erkunden. „Wir freuten uns an der bunten Pracht der Rosen und wir hatten viel Spaß beim Rutschen von einem Turm“, erzählt Traudl Lew.

Alle freuten sich, wieder einmal gemeinsam eine gute Zeit verbracht, sich über alle Neuigkeiten ausgetauscht und in Erinnerungen an gemeinsame Rotkreuz-Zeiten geschwelgt zu haben.





Siedlungsfest

Margit Haas, Pressereferentin

Das Siedlungsfest des DRK-Seniorenzentrum ist ein fester Bestandteil des Geislinger Veranstaltungskalenders. Zahlreiche Gäste feierten gemeinsam mit den Bewohner*innen und ließen sich auch nicht von tropischen Temperaturen beeinträchtigen.

Die Tische waren liebevoll eingedeckt, Kaffee und Kuchen oder ein deftiger Imbiss vorbereitet und schon kamen die ersten Gäste. Im Sommer feiern die Bewohner*innen des Geislinger DRK-Seniorenzentrum traditionell mit vielen Besucher*innen und Angehörigen ihr Siedlungsfest. Dass dies in diesem Sommer bei sengender Hitze stattfand, tat der Begeisterung Ende Juni keinen Abbruch. Die Stimmung war ausgelassen und fröhlich – nicht zuletzt dank der Boller Stammtischmusikanten, die für gute musikalische Unterhaltung sorgten. Mit ihren Akkordeons und Gitarren spielten sie bekannte Melodien und Schlager und luden zum Mitsingen und Tanzen ein.

Phantasievolle, eiskühlte Cocktails – mit und ohne Alkohol – ergänzten das reichhaltige kulinarische Angebot, für das das Team des DRK-Seniorenzentrum gesorgt hatte. Es war ergänzt worden durch Würstchen, die es auch vegetarisch gab, die von Manfred Neumann und seinem Team von der DRK-Bereitschaft Süßen mit Freude gegrillt worden waren.

Mit Spannung wurde die Ziehung der Preise der Tombola verfolgt. Dank der großzügigen Spenden von WMF, Drogeriemarkt dm und der italienischen Gastronomen Pizzeria da Nino (Bad Überkingen), Pizzeria Piccolo Mondo (Kuchen) und Pizzeria Europa (Geislingen) konnten sich viele Gäste über attraktive Preise freuen. Und waren sich mit den Mitarbeitenden des Seniorenzentrums einig: „Es war wieder einmal eine sehr gelungene Veranstaltung und eine tolle Abwechslung!“

Sommerfest in Hattenhofen

Susann Schönfelder, Pressereferentin

Bunte Bowle zur Begrüßung, ein floraler Bilderrahmen und Kleider im Flower-Power-Look: Beim Sommerfest im DRK-Seniorenzentrum Hattenhofen wurden Besucher*innen und Bewohner*innen in die Zeit der Hippiebewegung versetzt. Gute Laune inklusive.

Überall Blumen, knallige Farben und strahlende Gesichter: Das Motto „Flower-Power“ macht einfach gute Laune. So war es auch im DRK-Seniorenzentrum in Hattenhofen, das sein Sommerfest unter diese Devise gestellt hatte. Gleich zur Begrüßung gab es Bowle – je nach Wunsch mit oder ohne Alkohol. Ein großer Bilderrahmen war mit Blumen verziert, die Besucher*innen konnten sich hier von Altenpflegerin Verena Kurz ablichten lassen. „Einen Schritt zurück, sonst fallen Sie aus dem Rahmen“, gab Einrichtungs- und Pflegedienstleiterin Kati Schultheiss einen scherzhaften Hinweis. Gute Laune war an diesem Nachmittag Programm.

Nach Bowle und Bilderrahmen wurden die Gäste von einer Schaufensterpuppe begrüßt. Ein echter Hingucker mit ihrem türkisfarbenen Rock, der natürlich mit bunten Blumen verziert war. Eine florale Kette, der passende Haarschmuck und eine auffällige Sonnenbrille ergänzten das Outfit. Die Puppe sei eine Leihgabe des DRK-Seniorenzentrums Fickerstift in Kirchheim, erklärt Kati Schultheiss. Eine Ehrenamtliche des Hattenhofer Hauses habe sich bereit erklärt, Vanessa (so heißt die Puppe) Kleidung im Flower-Power-Stil zu nähen. Andere hätten noch Accessoires beigegeben. Und so wurde Vanessa beim Sommerfest ein echter Blickfang.

Überhaupt stach die liebevolle Dekoration ins Auge. Kati Schultheiss sprach von einem „schönen Gemeinschaftswerk“, Mitarbeiter*innen, Bewohner*innen und Ehrenamtliche hätten gleichermaßen beim Basteln ge-

holfen. Von der guten Stimmung ließen sich auch Alexander Sparhuber, Geschäftsführer des DRK-Kreisverband Göppingen, und Stefan Wiedemann, Geschäftsführer der DRK-Seniorenzentren Göppingen und Nürtingen, anstecken. Die Sitztanzgruppe sorgte einmal mehr für gute Laune, als sie sich zum Lied „Er steht im Tor“ von Wencke Myhre die Bälle zuspielte – lautstark untermalt von einer Trillerpfeife. Beim Lied „Hands up“ folgten die Senioren*innen dem Rhythmus der Musik, und auch die Gäste, die sich an den Tischen bereits Kaffee und Kuchen schmecken ließen, wippten schwungvoll mit. Das ging ganz ohne Hasch-Cookies. Es gab zwar Kekse, aber da war nur Pistazien-Creme drin.

Kati Schultheiss erzählte, dass Hattenhofen richtig in Feierlaune ist. Auch beim Umzug zum 750-jährigen Bestehen des Ortes wird das DRK-Seniorenzentrum mit von der Partie sein. Zwölf Kolleg*innen werden mitlaufen, sechs von ihnen in einem Outfit wie früher, das das DRK-Museum zur Verfügung stellt. „Damit wollen wir Pflege früher und heute zeigen“, sagt die Leiterin der Einrichtung. Die Bewohner*innen werden dem bunten Treiben zuschauen.

Doch an diesem Nachmittag wird erstmal Sommerfest gefeiert. Die Kinder der Hip-Hop-Gruppe des TSGV Hattenhofen stehen schon für ihren Auftritt bereit und zaubern den Gästen ein Lächeln ins Gesicht, bevor die Band „Stoiwooll-Buaba“ für Stimmung sorgt und sich später beim Grillen alle Gäste und Bewohner*innen mit leckeren Salaten, Würstchen und Fleisch stärken.



MOT-Marsch

Margit Haas, Pressereferentin

Die koordinierte längere Anfahrt mehrerer Einsatzfahrzeuge zu einem Einsatzort ist anspruchsvoll. Weit über 20 Ehrenamtliche des DRK-Kreisverband Göppingen nahmen an der Übung „Motorisierter Marsch“ teil.

Ein gemeinsamer Dienstabend der DRK-Bereitschaften Hattenhofen, Schlierbach und Göppingen stand Anfang Juli unter einer besonderen Überschrift: „MOT-Marsch“, also ein „motorisierter Marsch“, war das Übungsszenario unter der Leitung von Andreas Pfeiffer. 26 Rotkreuzler*innen und insgesamt acht Fahrzeuge nahmen an der Übung teil. „Wenn viele Fahrzeuge über eine längere Strecke zu einem Einsatz verlegt werden müssen, gilt es, Verschiedenes zu beachten“, so Andreas Pfeiffer. Die Strecke müsse detailliert geplant werden. „Wie schnell wird gefahren, wo wird getankt“, sind wichtige Faktoren. Kein Fahrzeug dürfe abgehängt werden und hier klärt der engagierte Rotkreuzler über eine Vorschrift auf, die in der Bevölkerung weitgehend in Vergessenheit geraten sei. „Der gesamte Fahrzeugverband ist wie ein Fahrzeug zu behandeln.“ Wenn also ein Einsatzfahrzeug eine Kreuzung passiert, müssen alle anderen Verkehrsteilnehmenden warten – unabhängig von der Ampelphase. „Wir sind als Verband durch Flaggen gekennzeichnet und somit gut erkennbar“, betont Andreas Pfeiffer.

Der MOT ging quer durchs Voralbgebiet nach Göppingen und wieder zum DRK-Gemeinschaftshaus nach Hattenhofen zurück. „In jeder Ortschaft fand ein Fahrerwechsel statt und es waren technische Aufgaben zu lösen.“

„Bereitschaftsübergreifende Übungen sind wichtig. So lernen wir uns kennen und wissen um unsere besonderen Stärken.“ Die zeigten sich bei der Übung, die nach rund zwei Stunden beendet und mit deren positiven Verlauf Andreas Pfeiffer zufrieden war.

Festumzug in Hattenhofen

Margit Haas, Pressereferentin

Anlässlich seiner 750-Jahr-Feier hatte Hattenhofen Mitte Juli zu einem Festwochenende eingeladen. Beim Festumzug zum Kinderfest war der DRK-Kreisverband Göppingen mit dabei.

Gut, wer ein schattiges Plätzchen gefunden hatte – so wie die Bewohner*innen des DRK-Seniorenzentrums Hattenhofen, die Mitte Juli mit ihren haupt- und ehrenamtliche Betreuungskräften einen kleinen Ausflug in die Ortsmitte gemacht hatten und dort gespannt warteten. Sie waren alle schon von Weitem erkennbar – an den roten Baseball-Caps, die der DRK-Kreisverband Göppingen spendiert hatte.

„Trinken Sie ein Schlückle Wasser“, bat DRK-Mitarbeiterin Deborah Geiger einen Bewohner des DRK-Seniorenzentrums, der genauso wie sie selbst erschrak, als ein Böllerschuss das Startsignal für den Festumzug anlässlich des Hattenhofer Kinderfestes gab. Angeführt vom Musikverein der Voralbgemeinde, Bürgermeister und DRK-Ortsvereinsvorsitzendem Jochen Reutter und dem Gemeinderat zog ein bunter Zug zum Festplatz und belegte augenscheinlich das vielfältige Gemeindeleben.

Zu dem das Rote Kreuz ganz selbstverständlich dazugehört. Nicht nur als Zuschauer. Der DRK-Ortsverein Hattenhofen-Voralb präsentierte seine Arbeit den zahlreichen Zuschauer*innen des Festumzuges und verteilte, bei den hochsommerlichen Temperaturen genau das richtige, aus der mobilen Feldküche heraus leckeres Eis.

In traditionellen Schwestertrachten aus dem Rotkreuz-Landesmuseum in Geislingen und in moderner Dienstkleidung folgten Mitarbeitende des Seniorenzentrums. Den Schluss des bunten Zuges, den Kindergarten und Schule sowie die zahlreichen Vereine – vom Landwirtschaftlichen Ortsverein mit kleinen Kälbchen und den Landfrauen bis zu den „Haddahefer Ofadeiff“ – phantasievoll und unterhaltend gestaltet hatten, bildete wieder das Rote Kreuz – mit einem Fahrzeug des Bevölkerungsschutzes.

Am Ende waren sich alle mit einem älteren Bewohner des DRK-Seniorenzentrums einig: „Das war schön und eine tolle Abwechslung!“ Auf ein Rollstuhlrennen die Hauptstraße hinunter zum DRK-Seniorenzentrum wurde dann aber trotz aller Begeisterung verzichtet!





100 Jahre DRK in Eislingen

Peter Buyer, Pressereferent

Seit 100 Jahren ist das Deutsche Rote Kreuz in Eislingen tätig. Aus einer Sanitätskolonne ist ein wichtiger Standort des DRK im Landkreis Göppingen geworden. Jetzt hat der Ortsverein gefeiert.

Jung und Alt, das muss nicht immer ein Gegensatz sein. Schon vor 100 Jahren, also 1925, gab es in Eislingen eine DRK-Sanitätskolonne. Bis heute ist das DRK im Ort aktiv, ein „richtiger“ DRK-Ortsverein wurde aber erst 2012 gegründet. Gefeiert wurde am Samstag, 14. Juni, das 100-jährige Jubiläum, am DRK-Standort in der Holzheimer Straße/ Ecke Wiesenstraße im, jedenfalls am Samstag, heißen Eislinger Süden. Die Wiesenstraße war gesperrt, statt Autos stand eine große Hüpfburg vor der Garage des DRK, Krankenwagen konnten besichtigt werden und der Einsatzleitwagen. „Wir wollen unser Jubiläum mit der ganzen Stadt feiern“, sagt Thomas Ruckh. Knapp 1.000 Mitglieder hat der Eislinger DRK-Ortsverein, die Mehrzahl sind „Fördermitglieder“, die mit ihrem Mitgliedsbeitrag helfen und meistens nicht ehrenamtlich aktiv sind. „Unsere Aktiven engagieren sich im Sanitätsdienst und Blutspendedienst in unserem Zugehörigkeitsgebiet in Eislingen und Ottenbach“, sagt Thomas Ruckh, der dem DRK-Ortsverein Eislingen seit seiner Gründung im Jahr 2012 vorsteht.

Schon immer wichtig war die Kommunikation innerhalb des Roten Kreuzes. Vor allem bei größeren Einsätzen müssen die verschiedenen Einheiten des DRK und die anderen Helfer*innen wie Feuerwehr und Polizei in Verbindung bleiben. Im Landkreis Göppingen sorgen die Mitarbeiter*innen des DRK-Ortsverein Eislingen – Fachgruppe Information und Kommunikation um Rüdiger Trautmann, der die Fachgruppe leitet und auch stellvertretender Ortsvereinsvorsitzender ist – für gute Verbindungen. In der Eislinger DRK-Wache ist der Einsatzleitwagen des Kreisverbands

stationiert, der, vollgestopft mit digitaler Technik und Bildschirmen, bei großen Einsätzen alle Teams miteinander vernetzt, zuletzt auch bei der großen Einsatzübung im Schulzentrum an der Öde und dem neuen Alb Fils Klinikum Mitte Mai.

Vor dem digitalen Zeitalter ging viel über Funk und davor viel über Kabel mit Feldtelefonen – im Gemeinschaftsraum steht die Technik von gestern und vorgestern in einer Vitrine –, für Verbindung sorgen die Eislinger*innen im DRK schon lange. Dazu passt auch die Vormieterin, die ganz früher mal in den Räumen an der Holzheimer Straße unterwegs war: Die Deutsche Post hatte hier einen Fernmeldestandort, damals, als es noch keine Telekom gab, sondern in ganz Deutschland Fernmeldeämter. Eine weitere Besonderheit des Eislinger DRK ist die DRK-Personenauskunft, früher Kreis-auskunftsbüro genannt, die bei Schadenslagen eine telefonische Hotline anbietet. Die ist besonders dann gefragt, wenn bei größeren Einsätzen die Informationen von Verletzten mit den Nachfragen von Angehörigen koordiniert werden müssen.

Und natürlich ist das Eislinger DRK auch für kleinere Notlagen gut aufgestellt. Am großen Jubiläumstag gab es noch eine Schauübung zusammen mit der Eislinger Feuerwehr. Thomas Ruckh und sein Team hatten ein „Schrottauto“ besorgt, das beim „Einsatz“ in der Wiesenstraße ordentlich zerlegt wurde, um die eingeschlossenen Personen fachgerecht zu retten. Vorher und nachher gab es allerlei Leckeres zu essen und zu trinken, dabei konnte auch noch ein Blick in die vom DRK-Kreisverband Göppingen in der Holzheimer Straße betriebenen Tagespflege geworfen werden, in der sich das Team um Jörg Witzani von Montag bis Freitag um Senior*innen kümmert und das am Samstag zum Café im heißen Eislinger Süden wurde.

Festumzug

Peter Buyer, Pressereferent

Eislingen feiert mit einem großen Festumzug. Die Mitarbeiter*innen des DRK-Ortsverein Eislingen sind mit Handmarie, VW-Bus, alten, schweißtreibenden Uniformen, Schwesternhäubchen und ganz viel guter Laune mit dabei.

Der Hingucker kommt aus Berlin: „Magirus-Werk, Berlin-Tempelhof“, steht in goldenen Lettern auf dem braunen Brett. Die Handmarie, eine einachsige Krankentrage mit zwei Rädern, ist alt, top in Schuss und immer noch einsatzklar. Zum großen Stadtfest-Umzug durch Eislingen ist sie im Einsatz, allerdings liegt kein Patient auf dem braunen Segeltuch, sondern ein Teddybär mit DRK-Overall. Dem Teddy wird Anfang Juli bei rund 30 Grad im Schatten nicht zu warm, Jörg Witzani schon. Der Leiter der Eislinger DRK-Tagespflege trägt eine knapp 100 Jahre alte graue Rot-Kreuz-Uniform samt Schirmmütze, top gepflegt und aus Nadelfilz. Genau so alt wie die Uniform ist auch die „Handmarie“ aus der Tempelhofer Magirus-Werkstatt, die Jörg Witzani an den gedrechselten Holzgriffen durch die Eislinger Innenstadt schiebt.



In den Städten gab es für den Krankentransport früher fast nur Räderbahnen wie die Handmarie, sagt Christian Striso. Der stellvertretende Leiter des DRK-Landesmuseum Baden-Württemberg in Geislingen hat zusam-



men mit Museumsmitarbeiter Ersin Titrek die Handmarie mitgebracht, dazu noch zwei VW-Busse, einen aus den Siebzigern und einen aus den Achtzigern.

Auch die Uniformen, die nicht nur Jörg Witzani trägt, kommen aus dem Fundus des DRK-Landesmuseums. Thomas Ruckh hat nur ein dunkles T-Shirt unter dem warmen Nadelfilz, warm ist es trotzdem, aber der Eislinger DRK-Ortsvereinsvorsitzende strahlt unter der dunkelgrau-schwarzen Schirmmütze. Mit einer Rotkreuz-Fahne führt er die DRK-Gruppe an. Fast zwei Dutzend Rotkreuz-Mitarbeiter*innen ziehen beim Umzug durch die Stadt. Die alte Krankenschwestern-Kluft mit Bluse und Schürze ist deutlich luftiger als der feldgraue Nadelfilz der Herren, auch aktuelle Uniformen sind zu sehen, weiße Kurzarm-Hemden und Poloshirts.



Warm wird es Christian Striso und Ersin Titrek trotz Polo-Shirts, der VW T 3-Mannschaftswagen von 1988 hat zwar Allradantrieb, aber keine Klimaanlage. Also Fenster auf und langsam durch die Stadt zuckeln, rauswinken geht damit ohnehin besser.

Für gute Laune bei den Zuschauern am Straßenrand sorgen sie alle, die Handmarie, der alte VW, Ruckh und Co. im Nadelfilz und die Krankenschwestern mit den weißen Häubchen auf dem Kopf, Schwester Maggie Miller hat einen Regenschirm als Sonnenschutz dabei. Bonbons gibt es keine, dafür was Nützliches, Konrad Veigel, auch im Nadelfilz, verteilt Heftpflaster an die Zuschauer, „Deutsches Rotes Kreuz“ steht darauf, und ein großes, rotes „Danke“.



Schlierbach feiert 750 Jahre

Frank Geckeler, Bereitschaft Schlierbach

Am 20. Juli war es endlich soweit: Schlierbach feierte sein beeindruckendes 750-jähriges Bestehen mit einem bunten und festlichen Tag, der die Gemeinschaft zusammenbrachte und die Geschichte des Ortes lebendig werden ließ. Der Höhepunkt des Tages war der Festumzug, der um 12:30 Uhr am Bachwiesenweg startete.

Der Umzug führte durch den Ort, entlang der Hauptstraße, der Wolfstraße und der Siemensstraße, bevor er sein Ziel im großen Festzelt fand. Die Straßen waren gesäumt von begeisterten Zuschauern, die den bunten Wagen und den fröhlichen Zug bewunderten.

Die DRK-Bereitschaft Schlierbach nahm mit 15 engagierten Mitgliedern am Umzug teil. Für den besonderen Flair konnten wir alte Uniformen vom Rotkreuz-Landesmuseum in Geislingen ausleihen, die unserem Auftritt einen authentischen und historischen Touch verliehen. Mit einer Handmarie, einem traditionellen Handwagen, trugen wir zudem ein Stück Geschichte mit uns und sorgten für einen echten Blickfang.

Ein weiteres Highlight war das alte Notarztfahrzeug, das ebenfalls beim Umzug dabei war. Es wurde von zwei Mitgliedern der DRK-Bereitschaft Geislingen gefahren und zeigte den Besuchern ein Stück medizinischer Geschichte. Das Fahrzeug und die Uniformen trugen dazu bei, die Geschichte und das Erbe des DRK lebendig werden zu lassen.

Ein herzliches Dankeschön an alle, die diesen Tag möglich gemacht haben, insbesondere an die Verantwortlichen des Geislinger Rotkreuz-Landesmuseum Baden-Württemberg für die Unterstützung mit den historischen Fahrzeugen und Uniformen. Ebenso ein Dankeschön an die beiden Helfer der DRK-Bereitschaft aus Eislingen für die Unterstützung beim Umzug. Das Fest in Schlierbach war ein voller Erfolg und hat die Verbundenheit der Gemeinschaft sowie die reiche Geschichte des Ortes auf wunderbare Weise gefeiert.





Info-Abend beim DRK

Peter Buyer, Pressereferent

Für Betroffene ändert ein Schlaganfall fast alles. Jetzt gibt es eine Ausbildung für Schlaganfall-Helfer*innen, das DRK ist mit dabei.

Schlägle, Hirnschlag, Apoplex, Hirnblutung. Es gibt einige Bezeichnungen für den Schlaganfall, den in Deutschland pro Jahr rund 270.000 Menschen erleiden. Allein im Landkreis Göppingen sind es mehr als 330 im Jahr. Es trifft vor allem ältere Menschen, 75 Prozent der Patient*innen sind älter als 65 Jahre. Rund 40 Prozent der Patient*innen brauchen nach dem Schlaganfall Hilfe. Grund genug, sich um Hilfe zu kümmern. Das Klinikum Christophsbad, der DRK-Kreisverband Göppingen und die Stiftung Deutsche Schlaganfallhilfe machen genau das: Sie bringen eine Ausbildung für ehrenamtliche Schlaganfall-Helfer*innen auf den Weg.

„Menschen brauchen Menschen – gerade nach einem Schlaganfall“, sagt Projektkoordinatorin Svenja Wörz vom DRK. „Genau da wollen wir ansetzen. Wir suchen engagierte Bürger*innen, die bereit sind, Betroffenen auf Augenhöhe zu begegnen und sie auf ihrem Weg zurück in den Alltag zu unterstützen.“

Acht an der Ausbildung interessierte Damen hatten sich trotz großer Hitze zur ersten Informationsveranstaltung Ende Juni in der DRK-Kreisgeschäftsstelle eingefunden und wurden von DRK-Kreisverbandspräsident Peter Hofelich und dem stellvertretenden Geschäftsführer des DRK-Kreisverbandes, Andreas Bachmann begrüßt. Peter Hofelich wies auf die enorme Bedeutung der Hilfe für Betroffene und deren Angehörige hin. Beide, also vom Schlaganfall Betroffene und deren Angehörige, stünden vor großen Herausforderungen, sagte Dr. Katharina Althaus, Chefärztin der Klinik für Neurologie im Klinikum Christophsbad, die auch die medizinischen Aspekte eines Schlaganfalls erklärte.

Themen der kostenlosen Ausbildung sind – neben grundlegenden medizinischen Kenntnissen – Rehabilitationsmöglichkeiten, Kommunikation, psychologische Aspekte, Sozialrecht und praktische Unterstützungsmöglichkeiten. Einblick bekommen die Auszubildenden auch in die Akutstation „Stroke unit“ am Klinikum Christophsbad, lernen regionale Unterstützungsangebote kennen und trainieren Beratungssituationen. Die ausgebildeten Helfer*innen können Betroffenen nach ihrer Akutbehandlung helfen. Zuhören, Mut machen, bei der Auswahl von Nachsorgeangeboten unterstützen, zu Terminen begleiten oder auch gemeinsam Freizeit gestalten. An sechs Terminen bekommen die angehenden Helfer*innen einen Überblick über die verschiedenen Themen rund um den Schlaganfall. Immer samstags ab 9 Uhr, ganztags. Viermal wird im Klinikum Christophsbad gelernt, zweimal in der DRK-Kreisgeschäftsstelle am Eichert. Und im Dezember gibt es dann ein Zertifikat.

Stefan Stricker von der Deutschen Schlaganfallhilfe berichtete noch von einigen praktischen Hilfebeispielen aus dem Alltag von Schlaganfall-Helfer*innen, stellte aber auch klar, dass es keine zeitliche Vorgabe gibt, wie oft und wie viel sich Schlaganfall-Helfer*innen engagieren müssen.

Nach so viel Informationen gab es noch eine rege Diskussion zwischen den Experten und den an der Ausbildung Interessierten, dabei ging es vor allem um Erfahrungen und mögliche Hilfestellungen beim Schlaganfall.

Mit diesem QR-Code können Sie sich zur Ausbildung zum Schlaganfall-Helfer anmelden:



Ausbildung

Margit, Pressereferentin

Die Sprechfunkausbildung gehört zur Qualifizierung der ehrenamtlichen DRK-Kräfte. Auch Bergwachtler*innen und Rettungshundeführer*innen stellen sich der anspruchsvollen Schulung.

„Wiederholen. Kommen.“ „Hier RK GP/50/16-1: zwei sandfarbene Zweier-Steine an den unteren Rand.“ Drei Rotkreuzkräfte sitzen beim DRK-Ortsverein Eislingen vor einer Kiste mit Lego-Bausteinen. Sie spielen indes nicht, sondern versuchen die Anweisungen, die sie über Funk erhalten, exakt umzusetzen. Sie haben sich Mitte Juli zwei Tage lang einer intensiven Sprechfunkausbildung gestellt. „Sie ist die Voraussetzung fürs Funken beim DRK“, erläutert Rüdiger Trautmann, der die Schulung gemeinsam mit Sven Feiner und Daniel Schneider leitet. Zunächst hatten die Rotkreuzler*innen von den Bereitschaften der Bergwachten Göppingen und Geislingen-Wiesensteig, der Rettungshundestaffel und der Bereitschaft Schurwald viel Theoretisches erfahren in diesem „Grundkurs Sprechfunkausbildung“, so Rüdiger Trautmann weiter. Dazu gehören rechtliche und physikalische Grundlagen. „Es ist wichtig zu wissen, wie der analoge und der digitale Funk funktionieren. Nur so können wir entsprechend reagieren, wenn er einmal nicht funktioniert.“ Auch wenn im Landkreis Göppingen zwischenzeitlich nur noch digital gefunkt wird, erfahren die Teilnehmenden auch die Grundlagen des Analogfunks – „für Notfälle“.

Bei den praktischen Übungen zeigt sich, dass ein Funkgespräch nichts mit einer normalen Unterhaltung zu tun hat. „Es gibt eine Choreografie“, betont Sven Feiner. „Wer funkt, muss sich kurzhalten, so kurz wie möglich.“ Zudem wird auf Höflichkeitsformen verzichtet. Das fällt schwer. Kein Bitte, kein Danke, wie es sonst selbstverständlich ist. Präzise Angaben sind unumgänglich. Nur so weiß der DRK-Mitarbeitende am anderen Funkgerät, was zu



tun ist. Dass dies seine Tücken hat, zeigt sich bei der Aufgabe mit den Lego-Bausteinen. Immer wieder muss die Gruppe bei ihren Funkpartner*innen, die sich einen Platz außerhalb des DRK-Ortsverein Eislingen gesucht haben, nachfragen nach der richtigen Position der Lego-Bausteine. Denn schließlich sollen am Ende der Übung zwei identische Konstruktionen stehen. „Ihr müsst langsam und sauber funken“, mahnt Daniel Schneider und dann ist die Übung zu Ende. Das Ergebnis überzeugt: Die beiden Konstruktionen sind identisch.

Eine zweite Gruppe muss ein Puzzle legen, muss lange Zahlen- und Buchstabenreihen durchgeben. „Auch ein Komma, eine Leerstelle oder ein Unterstrich gehören dazu“, erläuterte Sven Feiner. Und informiert: „Ihr tretet gegen die andere Gruppe an. Es kommt also auch auf die Zeit an.“ Der Siegergruppe verspricht er eine Überraschung. „Diese Übungen sind anspruchsvoll – und simulieren reale Einsätze mit Störungen und Lärm. Und die Teilnehmenden müssen mehrere Aufgaben gleichzeitig lösen: lesen, zuhören, sprechen. Das erfordert höchste Konzentration.“

Rüdiger Trautmann wie auch Sven Feiner und Daniel Schneider geben immer wieder wertvolle Hilfestellung. Konzentriert werden die geforderten Angaben per Funk weitergegeben. Und schnell stellt sich eine gewisse Routine ein. „Ende.“ Erst dann ist ein Funkkontakt auch wirklich beendet.

Am Ende der zweitägigen intensiven Schulung standen eine schriftliche und eine praktische Prüfung auf dem Programm.

Alle Teilnehmenden haben bestanden: Roland Reichmann, Dana Hagmann, Thorsten Barchet, Birgit Pienitzsch, Julius Litke, Martin Schiedel, Pia Marie Seehofer, Luca Lay, Andreas Tastl, Jonas Hummel, Joe Thajer, Eric Bob Thajer, Yvonne Rademacher, Aline Schmidt, Timon Pienitzsch



Fortbildung im Pflegedienst

Amadeus Kothe, Pflegedienst

Im Rahmen unserer kontinuierlichen Weiterentwicklung und Qualitätssicherung im Pflegedienst fanden kürzlich zwei ganztägige Fortbildungsveranstaltungen statt, die sich mit zentralen Themen der Pflegepraxis und Verwaltung befassen.

Tag 1: Einführung des neuen Pflegemodells „SIS“

Am ersten Fortbildungstag stand die Einführung des neuen Strukturmodells der entbürokratisierten Pflegeplanung – kurz SIS (Strukturierte Informationssammlung) – im Mittelpunkt. Der erfahrene Dozent Herr Hoppe, Firma Medifox Dan, führte die teilnehmenden Pflegefachkräfte umfassend in die rechtlichen Grundlagen, die Inhalte und Prinzipien dieses neuen Modells ein, das künftig das bisher verwendete Pflegemodell nach Krohwinkel ablösen wird.

Ziel des Tages war es, den Teilnehmenden das notwendige Wissen und die Handlungskompetenz zu vermitteln, damit sie später federführend bei der Umsetzung im gesamten Team agieren können. Die Umstellung auf SIS verspricht nicht nur eine verbesserte Pflegeplanung, sondern auch eine praxisnähere und individuellere Dokumentation im Pflegealltag.

Tag 2: Neue Softwarefunktionen und Verwaltungsthemen

Der zweite Fortbildungstag widmete sich schwerpunktmäßig den neuen Funktionen unserer Pflegesoftware Medifox, die im Zuge eines kürzlichen Upgrades auf die neueste Version eingeführt wurde. Auch hier übernahm Herr Hoppe die Leitung und vermittelte praxisnah die wichtigsten Änderungen und Optimierungen in der Anwendung.

Neben den Softwareinhalten wurden auch Verwaltungsthemen behandelt, die bislang für Unklarheiten sorgten und im Zuge der Veranstaltung geklärt werden konnten. Teilgenommen haben überwiegend Verwaltungskräfte sowie die Führungskräfte des Pflegedienstes, um künftig effizienter und sicherer mit dem neuen System arbeiten zu können.

Als Gäste waren außerdem Herr Boffenmayer und Frau Floridia aus der Verwaltung des DRK-Kreisverband Göppingen eingeladen, um sich einen grundlegenden Einblick in das neue Programm zu verschaffen.

Natürlich kam auch das Miteinander und der kollegiale Austausch nicht zu kurz beim gemeinsamen Mittagessen an beiden Tagen.





Fließwasser-Rettungs-Ausbildung

Peter Buyer, Pressereferent

Die DRK-Wasserwacht Göppingen war zur Ausbildung im Trainingslager. In Tirol haben die Helfer*innen die Rettung aus Fluss und Wildwasser geübt.

Vier Tage Tirol. In den Urlaub? Nein, zur Ausbildung. Drei DRK-Mitarbeiter der DRK-Wasserwacht waren im Juni in Tirol. In Zams gibt es eine Fließwasser-Rettungsschule, dort wird mit professioneller Hilfe geübt, wie Menschen aus Flüssen, Bächen oder reißendem Hochwasser gerettet werden können. Dass dies auch in Göppingen passieren kann, hat das letztjährige Hochwasser gezeigt, die DRK-Wasserwacht war Anfang Juni 2024 im besonders betroffenen Ebersbach im Einsatz. Normal ist das natürlich nicht, da ist besonders die Fils ein recht ruhiger und flacher Fluss, sagt DRK-Wasserwacht-Leiter Tobias Neugebauer, der auch Leiter der Rotkreuzdienste ist. Das ist in Tirol anders, Zams liegt am Inn und der hat auch im Normalzustand als richtiger Gebirgsfluss eine sehr ordentliche Strömung.



Schon am ersten der vier Trainings- und Ausbildungstage waren die drei von der Göppinger Wasserwacht im Fluss zum Schwimmen in der Strömung, auch das Werfen mit dem Wurf sack wurde geübt. Im Wurf sack ist eine Leine, ein Ende davon bleibt beim Werfenden, der den Sack in den Fluss zu einem zu Retten-

den wirft, der dann die Leine greifen kann und herausgezogen wird. Jeder Tag hat einen Theorie- und einen Praxisteil im oder am Fluss. Und vor allem die Praxis hat es in sich, wie die „Sprungrettung“, bei der ein angeseilter Helfer in den Fluss springt, eine längere Strecke schwimmt und dann das in Not geratene „Übungsoffer“ rettet. Überhaupt wird mit dem Seil viel gemacht, auch am Inn-Zufluss Sanna. Die Sanna ist mit rund 15 Metern nicht so breit wie der Inn, sagt Neugebauer. Aber wilder, das Wasser fließt und springt über Stock und Stein, die Strömung ist noch stärker in dem Fluss, der Paznaun- und Stanzertal entwässert. Die Wasserretter bauen hier eine Seilbahn über den Fluss, daran hängt dann ein Retter und lässt sich von der Strömung ans andere Ufer oder zu einem „Opfer“ im Wasser ziehen. Auch hier kommt der Wurf sack zum Einsatz, mit einem 20-Meter-Seil kann er für die erste Verbindung ans andere Ufer geworfen werden. Der Wurf sack gehört nicht nur für die Fließwasserretter zur Standardausrüstung, auch Kajakfahrer haben immer einen dabei, um in Not geratenen „Kollegen“ schnell und wirksam helfen zu können, sagt Tobias Neugebauer.

Helm, Schwimmweste mit Karabiner und Messer, Neopren- oder Trockenanzug und ordentliche Schuhe gehören zur Standardausrüstung, die alle Fließwasserretter im Einsatz tragen. Das Wasser in Inn und Sanna hat im Juni „rund neun Grad“, sagt Tobias Neugebauer, da ist es dann ganz angenehm, wenn der Neoprenanzug zumindest etwas wärmt oder der Trockenanzug – der allerdings etwas weniger Auftrieb im Wasser hat – den Körper trocken hält, aber nur, wenn die Retter darunter Skiunterwäsche und einen wärmenden Fleece-Pulli tragen.

„Swiftwater Rescue“, so heißt die Fließwasser-Rettung auf Englisch, ist eine herausfor-

dernde Sache. Auch, wenn die Retter im Boot sitzen. Um dem Sog an Wehren etwas entgegenzusetzen, wird das Raft, also das Schlauchboot, an vier Seilen und an beiden Seiten des Flussufers gehalten. So kann es sich einem in Not geratenen Schwimmer oder Paddler am Wehr nähern. All das will gelernt sein. Alle drei Jahre geht es für die DRK-Wasserwacht nach Zams, zur Auffrischung der Kenntnisse und zur „Rezertifizierung“, sagt Tobias Neugebauer.



Dazwischen wird natürlich auch geübt, besonders auf der Fils, „wir schauen uns immer wieder andere Abschnitte des Flusses an“, sagt Tobias Neugebauer. Und immer mittwochs wird geschwommen, momentan im Barbarossa-Bad, im kommenden Jahr wieder im dann sanierten Schwimmbad des Hohenstaufen-Gymnasiums.



Einsätze der Bergwacht

Malte Weinert, Bergwacht Göppingen

Die Einsatzkräfte der DRK-Bergwachten mussten auch im Juni und Juli ausrücken.

Am Pfingstsonntag, 8. Juni, um kurz nach 15.00 Uhr wurden die Bergwachten Geislingen-Wiesensteig und Göppingen nach Aufhausen alarmiert. Ein Paar wollte vom Autal auf einem nicht beschilderten Pfad, der in einer Outdoor-App als Fußweg gekennzeichnet war, auf die Albhochfläche laufen. Unterhalb des Traufes kam die 35-Jährige zu Fall und rutschte ungefähr 15 Meter den Steilhang hinab, bis sie sich an Ästen festhalten konnte. Ihr Begleiter verließ daraufhin den Pfad nach oben, um besseren Empfang zum Absetzen des Notrufes zu haben. Die Anfahrt an den Einsatzort gestaltete sich aufgrund der Witterungsverhältnisse und des aufgeweichten Bodens stellenweise als herausfordernd. Bei Eintreffen der Bergwacht musste das Paar zunächst lokalisiert werden, da es seinen genauen Standort beim Absetzen des Notrufs nicht angeben konnte. Nachdem nach einiger Suche Kräfte der Bergwacht Rufkontakt zu den Verunglückten herstellen konnten, seilten sich zwei Bergretter zu den beiden ab und sicherten zunächst die 35-Jährige mit einem Rettungsdreieck gegen weiteres Abrutschen. Mit Hilfe eines Flaschenzuges wurde sie zurück auf den Pfad gebracht und zusammen mit ihrem Begleiter, der zwischenzeitlich ebenfalls unter Seilsicherung zurück auf den

Pfad gerettet wurde, wieder auf einen größeren Waldweg begleitet. Beide waren unverletzt.

„In Steilhängen gibt es neben Pfaden für Wanderer auch viele Tierfurten, die an manchen Stellen auf den ersten Blick wie Wanderwege aussehen können, sich dann aber im Steilgelände plötzlich verlaufen. Wenn man im Gelände unterwegs ist, sollte man besser auf den beschilderten Wegen bleiben und sich nicht ausschließlich auf Angaben in Apps verlassen“, so Malte Weinert von der Bergwacht Göppingen. 14 Kräfte der Bergwacht waren mit drei Fahrzeugen 3 Stunden im Einsatz. „Nach dem Einsatz mussten wir auf zwei Fahrzeuge Ketten aufziehen, um wieder aus dem Gelände zu kommen. Bei so einer Schlamm Schlacht entfällt auch ein großer Teil der Zeit auf das anschließende Säubern des Materials.“

Am Samstagabend, 14. Juni, wurde die Bergwacht Göppingen gemeinsam mit der Feuerwehr und dem DRK an das Filsufer in Göppingen alarmiert. Ein 59-Jähriger befand sich, nachdem er in der Fils geschwommen war, bereits längere Zeit in einer hilflosen Lage. Um den Patienten die steile Böschung hinauf zu retten, musste von der Feuerwehr zunächst ein Zaun entfernt werden. Die Gebirgstrage der Bergwacht konnte daraufhin an

der Drehleiter der Feuerwehr angeschlagen und der Patient mit Hilfe eines Flaschenzuges nach oben auf die Straße gezogen werden, wo er dem Rettungsdienst übergeben wurde. Er kam zur weiteren Behandlung in eine nahegelegene Klinik. Für die Bergwacht Geislingen-Wiesensteig konnte die Anfahrt abgebrochen werden. „Die Zusammenarbeit zwischen Polizei, Feuerwehr, Rettungsdienst und Bergwacht hat reibungslos funktioniert“, berichtet Malte Weinert von der Bergwacht Göppingen.

Am Mittwochmorgen, 16. Juli, sind die Einsatzkräfte wegen eines häuslichen Notfalls nach Geislingen ausgerückt. Eine 85-Jährige benötigte dringend medizinische Hilfe. Zum Wohnhaus der Seniorin führte lediglich ein steiler, schmaler Pfad. Das erschwerte den Zugang ins Haus derart, dass ein regulärer Transport durch den Rettungsdienst nicht möglich war. Ein Notarzt und der Rettungsdienst des DRK leisteten die medizinische Erstversorgung. Die Einsatzkräfte der Bergwachten brachten die Patientin mit einer Gebirgstrage aus dem Haus und übergaben sie dem Rettungswagen. Die Seniorin wurde zur weiteren Behandlung in ein Krankenhaus gebracht. Nach einer Stunde war der Einsatz nach Angaben der Bergwacht beendet.





Am Samstag, 19. Juli, gegen 13.30 Uhr wurden die Bergwachten des Landkreises zur Unterstützung des Rettungsdienstes in die Nähe von Süßen alarmiert. Ein 36-Jähriger befand sich bereits seit 10 Stunden in einer hilflosen Lage in einem Waldstück. Der Mann, der in schwer zugänglichem Dickicht lag, hatte sich mehrere schwere Verletzungen an den Beinen und dem Rücken zugezogen. Wie es zu den Verletzungen kam war unklar. Nachdem der Patient osteuropäischer Herkunft mehrere Male den Notruf gewählt hatte, aber aufgrund der Sprachbarriere keine brauchbaren Angaben machen konnte, gelang es schließlich, sein Handy zu Orten und den Rettungsdienst an die festgestellten Koordinaten zu schicken. Der Patient, der zwischenzeitlich versuchte mit einem Feuer auf sich aufmerksam zu machen, konnte, nachdem das Feuer mit einigen Flaschen Wasser gelöscht worden war, vom Rettungsdienst versorgt und anschließend von der Bergwacht, aufgrund seines Verletzungsmusters schonend in der Vakuummatratze gelagert, zum Rettungswagen transportiert werden. Der Patient wurde zur weiteren Behandlung mit dem Rettungswagen in einen nahegelegene Klinik gebracht.



Jugendsanitätsausbildung

Peter Buyer, Pressereferent

Ein gutes Dutzend Jugendrotkreuzler*innen macht die Ausbildung zum/zur Jugendsanitäter*in. Das Angebot ist eine echte Göppinger Erfindung und eine Erfolgsgeschichte ist es auch.

Was kommt zuerst? Die Vorstellung. Also: „Mein Name ist soundso, ich komme vom DRK und möchte Ihnen helfen“. Ausbilder Rüdiger Trautmann steht im „Klassenzimmer“, 13 „Schüler*innen“ hören aufmerksam zu. Neun Mädchen und vier Jungen von 12 bis 15 Jahren durchlaufen die Jugendsanitätsausbildung des DRK-Kreisverband Göppingen, Ende Juni sitzen sie im „Klassenzimmer“ im DRK-Standort Geislingen. Rüdiger Trautmann, Anika Fink und Rainer Kienzle bringen ihnen natürlich viel mehr bei als nur die Begrüßung und die Vorstellung beim Patienten, aber auch die will gelernt sein.

Und was kommt nach der Vorstellung? „Die Lage checken, umgucken, was passiert rund um den Patienten? Wichtig ist der Eigenschutz,“ sagt Rüdiger Trautmann. Also aufmerksam umschauen, hängt irgendwo ein Stromkabel herum, liegt ein Messer in der Nähe, gibt es Scherben? Nach der ersten Kontaktaufnahme mit den Patienten und dem Check der Umgebung ganz wichtig: Hilfe holen. Also bei der Leitstelle anrufen, sagen was passiert ist und im Zweifel den Rettungswagen kommen lassen. „So schnell wie möglich Hilfe holen“, schärft Rüdiger Trautmann den jugendlichen Zuhörer*innen ein. „Die Leitstelle schickt euch alles, was ihr braucht, die fragen auch nicht lange rum, die wissen, dass ihr Jugendsanitäter*innen seid.“

Wenn das erledigt ist, kommt das „normale“ Sanitäter*innen-Programm. Also Vitalfunktionen prüfen, Puls, Atmung, Blutdruck, dann bei Bedarf Arm schienen, Pflaster kleben oder Verband anlegen. Wie das richtig gemacht wird, lernen die 13 angehenden Jugend-

sanitäter*innen aus Heiningen, Schlierbach, Göppingen, Geislingen und Eislingen auch, Notfallrucksäcke liegen bereit, eine Puppe für die Reanimation liegt auf dem Boden. Drei Tage dauert die Ausbildung in Geislingen, danach gibt es eine Prüfung, mit theoretischem und mit praktischem Teil. Wer die Prüfung besteht, ist DRK-Jugendsanitäter*in und kann die „normalen“ Zweier-DRK-Sanitätsteams begleiten, die auf Veranstaltungen aller Art im Sanitätsdienst unterwegs sind. Und so als eine Art Praktikant erste Einsatz-Erfahrungen sammeln, sagt Sandra Weber, die das Ausbildungswochenende mitorganisiert.

Die Jugendsanitätsausbildung ist eine Erfindung des DRK-Kreisverband Göppingen. Der Eislinger DRK-Mitarbeiter Rainer Kienzle hat damit 2007 angefangen und hatte damit schnell einigen Erfolg. Konnten vor Einführung der Jugendsanitätsausbildung gerade mal 20 Prozent der Mitglieder des Jugendrotkreuzes für das Weitermachen beim DRK im Erwachsenenalter gewonnen werden, waren es schon kurz nach der Einführung der neuen Ausbildung für Jugendliche rund 80 Prozent. „Ein gewaltiger Unterschied“, sagt Kienzle. Die Sorgen um den Nachwuchs im für das DRK so wichtigen Sanitätsdienst sind durch das Angebot also deutlich kleiner geworden. Mehrere andere DRK-Kreisverbände im Land haben nach dem Göppinger Vorbild ähnliche Konzepte aufgelegt, sagt Kienzle.

Dann geht es zurück zu den Patienten. „Wichtig ist, dass ihr mit ihnen redet“, sagt Ausbilderin Anika Fink. Und regelmäßig die Vitalfunktionen prüfen, keine Langeweile oder lange Pausen entstehen lassen, „betreuen und betüddeln“, nennt Ausbilder Rüdiger Trautmann das. Solange, bis die Sanitätsprofis mit dem Rettungswagen kommen.



JRK-Ausflug

Peter Buyer, Pressereferent

Das Jugendrotkreuz war in Sindelfingen unterwegs. 24 Kinder und Jugendliche hatten einen Tag lang im Indoor-Freizeitpark Sensapolis jede Menge Spaß.

Anfang Juni, Einsatz am Samstag: Vier DRK-Mannschaftstransportwagen rollen von Göppingen in Richtung Westen, das Jugendrotkreuz ist unterwegs. Der diesjährige Ausflug führte 24 Kinder und 7 Betreuer*innen aus dem Landkreis Göppingen nach Sindelfingen. Ziel war der Indoor-Freizeitpark Sensapolis – und dort gab es für die 7 bis 14-jährigen Jugendrotkreuzler*innen einiges zu entdecken, sagt Sandra Weber, die mit dabei war und im DRK-Ortsverein Eislingen für das Jugendrotkreuz zuständig ist.



Einmal im Jahr geht der DRK-Nachwuchs aus dem Landkreis Göppingen auf große Fahrt, in Sindelfingen warteten einige Abenteuer im Sensapolis: Ein Märchenschloss wollte und musste entdeckt werden, die Räume und Säle des Schlosses sind mit geheimnisvollen und teils dunklen Gängen verbunden, im Tanzsaal kann tatsächlich getanzt werden und im Gruselkeller warten mehr oder weniger gefährlich Monster auf die Kinder. Und auch auf die Suche nach dem Schatz des Königs konnten die Göppinger Jugendrotkreuzler*innen gehen, im Märchenschloss war also einiges los. Drumherum und obendrüber aber auch, wer wollte, konnte in luftiger Höhe unterm 14 Meter hohen Hallendach mit der Höhenseilbahn dahinrasen, im Hochseilgarten klettern und balancieren oder an und in der Kletter-

wand den Weg nach oben erklettern. Zwischendurch konnten sich die kleinen und nicht mehr ganz kleinen Entdecker immer wieder ausruhen und stärken, dann zogen sie auf der Suche nach neuen Herausforderungen und Abenteuern wieder los in die Halle.

Spaß haben die jungen DRK-Jugendrotkreuzler*innen aber nicht nur beim alljährlichen Ausflug. Die Eislinger Gruppe trifft sich alle zwei Wochen, „wir machen Spiele und auch ein bisschen Erste Hilfe“, sagt Sandra Weber. Denn das ist ein Ziel der DRK-Jugendarbeit: den Nachwuchs an den Sanitätsdienst – eine der Kernkompetenzen des DRK – heranzuführen. In Eislingen funktioniert das gut, drei Nachwuchskräfte machen demnächst die DRK-Jugendsanitätsausbildung, für die die Jugendlichen mindestens 12 Jahre alt sein müssen. Wenn sie das Ausbildungswochenende über- und die Prüfung bestehen, können sie als Praktikant*innen erfahrene Sanitäter*innen im Einsatz begleiten, sagt Sandra Weber.

Der „Einsatz“ in Sindelfingen im Sensapolis war jedenfalls ein Erfolg: Es hat doch ein bisschen gedauert, bis Sandra Weber und die anderen Betreuer*innen alle Kinder aus der Halle heraushatten, viele wollten noch mal eben hier und eben dort etwas entdecken. Auf der Rückfahrt war dann die Luft so ein bisschen raus, „die meisten haben gut geschlafen“, sagt Sandra Weber. Zurück im Landkreis konnten die Kinder ihren Eltern dann „zufrieden und müde“ übergeben werden. Tagesziel erreicht.

JRK-Leitung

Margit Haas, Pressereferentin

Seit wenigen Wochen leiten Sandra Weber, Theresa Kienzle und Cedric Blank das Jugendrotkreuz des DRK-Kreisverband Göppingen. Sie wollen den Rotkreuz-Nachwuchs sichtbarer machen.

Sie ist im Kirchengemeinderat engagiert und als Sportschützin, führt eine Schafzucht und arbeitet hauptamtlich als Notfallsanitäterin: Sandra Weber hat jetzt zu ihren vielfältigen Passionen eine weitere verantwortungsvolle Aufgabe übernommen. Sie wurde bei der jüngsten DRK-Kreisversammlung zur Leiterin des Jugendrotkreuz (JRK) des DRK-Kreisverband Göppingen gewählt und will die Nachwuchsorganisation gemeinsam mit ihren Stellvertretenden Theresa Kienzle und Cedric Blank wieder stärker positionieren innerhalb der Rotkreuz-Gemeinschaft im Landkreis Göppingen.

Alle drei waren schon als Kinder und Jugendliche beim JRK engagiert. Theresa Kienzle hatte dann eine Weile pausiert und während der Pandemie ihr Ehrenamt wieder aufgenommen, bei Abstrich- und Impfstellen, „weil es dort Engpässe gab“. Sich für andere einsetzen, sich innerhalb der Gesellschaft engagieren, wurde ihr praktisch in die Wiege gelegt. Die Sanitätshelferin schätzt das gute Miteinander und Familiäre innerhalb des Roten Kreuzes und nimmt „von jedem Dienstabend neue Erfahrungen und Impulse mit“. Sie will gemeinsam mit Sandra Weber und Cedric Blank wieder Jugendlager organisieren, weiß, „sie werden das Highlight für die Kinder und Jugendlichen werden“. Die 23-Jährige will gerade auch für Kinder aus Familien, die nur ein geringes Einkommen haben, attraktive Angebote schaffen und schätzt dies beim Roten Kreuz. „Wir bieten viel und verlangen nichts dafür.“ Als Erzieherin weiß sie zudem, „was Kinder und Jugendliche brauchen, um sich gut zu entwickeln“. Derzeit studiert sie berufsbegleitend Sozialpädagogik



„Otilie“ – das freundliche Plüsch-Maskottchen des Jugendrotkreuz des DRK-Kreisverband Göppingen.

und Management und hat deshalb neben ihrer Berufstätigkeit und dem JRK kaum Zeit für weitere Passionen.

So wie auch Cedric Blank. Der 21-Jährige arbeitet als Intensivpfleger und war vor zwölf Jahren nach einem Tag der offenen Tür beim DRK-Ortsverein Geislingen-Oberes Filstal offenbar angetan von dem, was er dort erlebte und blieb. „Hier habe ich meine Wurzeln.“ Der Stuttgarter war zudem durch sein DRK-Engagement in seiner Berufswahl beeinflusst worden. „Wir sind ansprechbar, für die Kinder und Jugendlichen im DRK und natürlich auch darüber hinaus, aber auch für alle anderen“, betont er und will das Team des JRK „wieder bemerkbar machen“. Zum Beispiel durch verschiedene Veranstaltungen, bei denen sich die JRKler*innen einbringen wollen, beim Weltkindertag im September oder beim Schulsanitätstag im November.

Für das kommende Jahr werde ein Jahresprogramm ausgearbeitet werden. „Denn die Nachwuchsarbeit ist gerade im Ehrenamt enorm wichtig“, betont Sandra Weber, die sich auch beim DRK-Ortsverein Eisingen engagiert. Der 30-Jährigen ist es wichtig, in ihren Freizeitaktivitäten nicht nur Spaß zu haben, „sondern anderen Menschen helfen zu können“. Und Theresa Kienzle ergänzt: „Zu erleben, dass unser ehrenamtliches Engagement gesellschaftlich anerkannt und geschätzt wird, belegt: „Ich mache genau das Richtige“.

Weitere Informationen zu allen Jugendrotkreuzgruppen im DRK-Kreisverband Göppingen unter diesem QR-Code:

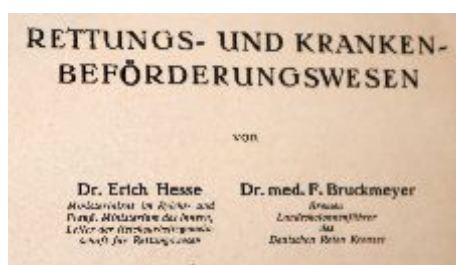


Aufschlussreiche Literatur

Margit Haas, Pressereferentin

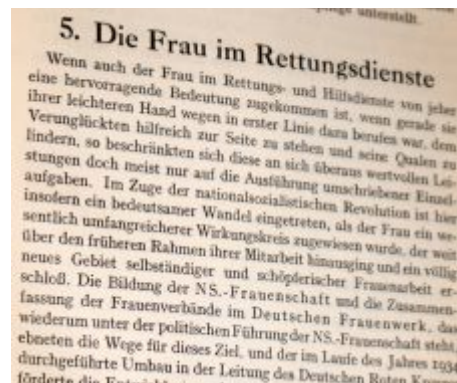
Die Ausstellung im Rotkreuz-Landesmuseum Baden-Württemberg in Geislingen lädt zur spannenden Zeitreise durch die Geschichte der Hilfsorganisation im Landein.

„Rettungs- und Krankenbeförderungswesen“ – so ist eine Publikation des „Verlag des deutschen Roten Kreuzes Berlin“ überschrieben. Die Autoren Dr. Erich Hesse und Dr. F. Bruckmeyer schrieben es in der Zeit der nationalsozialistischen Diktatur. Das ist auf den ersten Blick erkennbar. Das Signet der Organisation geht fast unter, wird vom Reichsadler und insbesondere vom Hakenkreuz überlagert. „Wir haben nur ein Exemplar hier im Museum“, so Jens Currle. Der Leiter des Rotkreuz-Landesmuseums Geislingen stellt fest: „Nach Anmeldung kann es hier im Museum gelesen werden.“



Das umfangreiche, 250 Seiten umfassende Buch, 1942 von dem Ministerialrat im Reichs- und Preußischen Ministerium des Innern und Leiter der Reichsarbeitsgemeinschaft für Rettungswesen Dr. Hesse und dem Bremer Landeskolonnenführer des Deutschen Roten Kreuzes, Dr. Bruckmeyer, gemeinsam verfasste Standardwerk gibt detailliert Aufschluss darüber, wie das Deutsche Rote Kreuz organisiert war. „Heute sehen die Strukturen anders aus. Nur die Berg- und Wasserwachten sind strukturiert wie damals.“

Einzelne Kapitel befassen sich mit „Die Frau im Rettungsdienst“ – der Krieg dauerte ja



bereits an und Frauen mussten überall Aufgaben übernehmen, die zuvor Männern vorbehalten waren. Thematisiert werden die Strukturen des „Rettungswesens in großen Städten“, der „Gebirgsrettungsdienst“ oder „Erste Hilfe bei Vergiftungen“ und Einsätze im „Straßenverkehr“. Bis ins kleinste Detail beschrieben ist zudem auch die Ausstattung eines Rettungsfahrzeuges „uns so eine gewisse Einheitlichkeit gewährleistet“. Die freilich in Kriegs- und Notzeiten nicht eingehalten werden konnte. „Es wurden behelfsmäßig auch Möbel- oder Kastenwagen und Omnibusse für lebensrettende Einsätze ausgerüstet.“ An letztere erinnert sich der langjährige Rotkreuzler selbst noch – „in den 80er Jahren waren die noch im Einsatz.“



**Rotkreuz-Landesmuseum
Baden-Württemberg**

Heidenheimer Straße 72
73312 Geislingen

Von März bis November jeweils am
ersten Samstag und am zweiten Sonntag
im Monat von 13.00 bis 17.00 Uhr

Von Dezember bis Februar ist das Museum
geschlossen.

Führungen (z. B. für Gruppen) sind ganz-
jährig möglich. Termine vereinbaren Sie
bitte unter

Telefon 07161 6739-0 oder

E-Mail: info@rotkreuz-landesmuseum.de

Eintrittspreise

Erwachsene: 4 €, Kinder und Jugendliche
von 10 bis 18 Jahren: 2 €, Kinder unter 10
Jahren sind frei. Gruppen ab 10 Personen
zahlen 3,50 € pro Person.

www.rotkreuz-landesmuseum.de



Termine

- 10.09.2025 Kreissozialleitung (GP)
- 15.09.2025 Kreisbereitschaftsleitung (GP)
- 19.09.2025 Ehrungsveranstaltung (Donzdorf)
- 20.09.2025 JRK-Weltkindertag (n. n.)
- 20.09. – 21.09.2025 Ausbildung Schlaganfall-Helfer (GP / CB)
- 22.09.2025 Sanitätsausbildung (Göppingen)
- 22.09.2025 Kreisausschuss der Bereitschaften (GP)
- 22.09. – 28.09.2025 Woche der Wiederbelebung (Landkreis Göppingen)
- 23.09.2025 Veranstaltung Generationenwechsel (GP)
- 24.09.2025 Geschäftsführendes Kreisverbandspräsidium (GP)
- 25.09.2025 Teambesprechung Hauptamt (Bad Boll)
- 01.10.2025 Verabschiedung Azubis (GP)
- 06.10.2025 Abschlussveranstaltung Strategieprozess (GP)
- 06.10.2025 Ausschuss Ehrenamtlicher Dienst (GP)
- 07.10.2025 Begrüßung neue Azubis (GP)
- 08.10.2025 Arbeitssicherheitsausschuss Hauptamt (GP)
- 09.10.2025 Fachausschuss Öffentlichkeitsarbeit (GP)
- 10.10.2025 Fortbildung Gesundheitsförderung (GP)
- 11.10.2025 Ausbildung Schlaganfall-Helfer (GP)
- 11.10. – 12.10.2025 Sanitätsausbildung (Göppingen)
- 13.10.2025 Fortbildung Gruppenführer (GP)
- 15.10.2025 Kreisverbandspräsidium (GP)

DRK-Café

Jeden ersten Sonntag im Monat veranstalten die Mitglieder der Bereitschaft in Schlierbach in ihrem DRK-Haus von 14 – 17 Uhr einen Kaffeesonntag, zu dem alle herzlich eingeladen sind. Die nächsten Termine sind: **7. September + 5. Oktober 2025**

Am **14. Sept.** findet in Geislingen im DRK-Gemeinschaftshaus (Heidenheimer Str. 72) ebenfalls ein Kaffeesonntag statt. Die Mitglieder der Bereitschaft Geislingen freuen sich über möglichst viele Gäste!

Blutspendetermine

- 15.08.2025 Eschenbach, Technothermhalle 14.30 – 19.30 Uhr
- 19.08.2025 Gingen, Hohensteinhalle 14.30 – 19.30 Uhr
- 01.09.2025 Eislingen, Stadthalle 15.30 – 19.30 Uhr
- + 02.09.2025
- 03.09.2025 Böhmenkirch / Treffelhausen, Roggentalhalle 14.30 – 19.30 Uhr
- 05.09.2025 Uhingen, Uditorium 14.30 – 19.30 Uhr
- 09.09.2025 Geislingen, Jahnhalle 14.30 – 19.30 Uhr
- 12.09.2025 Bad Boll, Gemeinschaftsschule 15.30 – 19.30 Uhr
- 16.09.2025 Göppingen, Stadthalle Foggia-Saal 15.30 – 19.30 Uhr
- 17.09.2025 Donzdorf, Stadthalle 14.30 – 19.30 Uhr
- 04.10.2025 Gruibingen, Sickenbühlhalle 10.00 – 15.30 Uhr

Wir bitten um Terminreservierung unter
<https://www.blutspende.de/blutspendetermine/>
Herzlichen Dank!

Neue Mitarbeitende

Neue ehrenamtliche Mitarbeitende
 Kleiderladen Ebersbach: Dieter Andreas Böhm
 Therapiehundeteam:
 Tanja Bilke, Anja Rinderknecht, Hannah Pagel,
 Silvia Furkert-Wittlinger
Neue hauptamtliche Mitarbeitende
 Familie und Migration: Jasmin Straub
 Rettungsdienst: Maylin Sommer, Daniel Stolz

Adressänderung

Um die Kontaktdaten unserer Ehrenamtlichen aktuell zu halten, informieren Sie bitte bei einer Änderung Frau Merta: ☎ 07161 6739-0
E-Mail: k.merta@drk-goeppingen.de



Kontakt | Impressum:

DRK-Kreisverband Göppingen e.V.

Eichertstraße 1 ☎ 07161 6739-0 info@drk-goeppingen.de
 73035 Göppingen Fax 07161 6739-50 www.drk-goeppingen.de



Redaktionshinweis:

Artikel- und Bildeinsendungen bis zum 25. jeden ungeraden Monats an: Bettina Merten, Telefon 07161 6739-38, b.merten@drk-goeppingen.de | Konzeption, Gestaltung, Produktion und Druck: Hedrich GmbH | Werbeagentur, Göppingen, info@hedrich.de

Bildnachweis: DRK-Kreisverband Göppingen e.V., Philip Jonathan Schwarz, Hedrich GmbH, Peter Buyer, Inge Czernmel, Margit Haas, Susann Schönfelder



www.drk-goeppingen.de



facebook.com/DRK.Goeppingen



youtube.com/drkgoeppingen

BRAND SPACES.

**Creative
Gestaltung**
GmbH

Creative Gestaltung (CG) entwickelt und realisiert Markenarchitektur in der analogen Welt sowie im virtuellen Raum.

MESSEBAU // EVENTS //
WERBETECHNIK //
VIRTUELLER RAUM //
MEDIENGESTALTUNG //

creative-gestaltung.de

Wir realisieren Shop-systeme, Roadshows, Events und Messestände für kleine und mittelständische Unternehmen sowie international operierende Konzerne.

CREATIVE
SINCE
1989

Creative Gestaltung GmbH
Heininger Straße 70 | 73037 Göppingen
T +49 71 61 – 606 89-0 | info@creative-gestaltung.de



IHR FAHRZEUG EXPERTE NICHT NUR IM NOTFALL

- ▶ Neu- und Gebrauchtwagenverkauf
- ▶ Reparatur- & Karosseriearbeiten aller Fabrikate
- ▶ Unfallschadenmanagement
- ▶ Fahrzeugvermietung
- ▶ Fahrzeugaufbereitung

AUTOHAUS
SCHMID
FORD-SCHMID.DE

07162 91 28 80 | info@ford-schmid.de | Mozartstr. 33 | 73072 Donzdorf

www.ford-schmid.de

SYSTEM STROBEL
www.system-strobel.de



SYSTEM STROBEL
GmbH & Co. KG
Rettungsfahrzeuge
Schafgasse 27
D-73433 Aalen-
Wasserralfingen
Tel. 07361/9787-0
Fax 07361/9787-77

QUALITÄT DIE LEBEN RETTET



ratzel
das autohaus

Auch wir helfen gerne.

Volkswagen Audi Service SEAT Service CUPRA SERVICE SKODA Service Nutzfahrzeuge

Autohaus Ratzel GmbH
Gereut 2
73119 Zell u. A.
Tel.: 07164 9449-0
Fax: 07164 9449-940
www.ratzel-dasautohaus.de

Mercedes-Benz

Immer schnell zur Stelle mit den Profis für Profis.

Transporter Verkauf und Service bei Burger Schloz.



BURGER SCHLOZ
AUTOMOBILE

Anbieter: Mercedes-Benz AG, Mercedesstr. 120, 70372 Stuttgart
Partner vor Ort: **Burger Schloz Automobile GmbH & Co. KG**
Schorndorf · GP/Uhingen · Geislingen · Backnang
van@burgerschloz.de · Tel. 07161/205-1313
www.mercedes-benz-burger-schloz.de



build to protect

www.geilenkothen.de

Gebäudereinigung
KISSLER

Uwe Kissler GmbH
Gebäudereinigung
geb.kissler@t-online.de

Achalmstraße 39
73312 Geislingen
Telefon + Fax
073 31/6 03 29

www.kissler-gebaeudereinigung.de

HAHN **AUTOFIT**
KFZ-MEISTERBETRIEB

📍 Zillenhardtstraße 15
73037 Göppingen / Voralb
📞 07161 40 68 943
📠 info@ah-kfz-werkstatt.de
🌐 www.ah-kfz-werkstatt.de

📞 07161 40 68 945
📠 0178 645 10 82

SINN STIFTEN. WERTE SCHÜTZEN.



ECCLESIA
GRUPPE

ecclesia.com

OFFICE PRODUCTS
SYSTEMHAUS · RAUMKONZEPTE

- IT-Services und IT-Sales
- Drucken und Scannen
- DMS und Workflow
- Heiß und Kaltgetränke
- Ökologie und Gesundheit
- Funktionelle Raumkonzepte

Erleben Sie das HAIX-Gefühl in unserem Showroom – Ihr HAIX-Partner in Göppingen!



schätz
MEDITEC

- Rettungsdienstzubehör
- Ärztebedarf
- HAIX Arbeits- und Freizeitshuhe

Siemensstraße 5 | 73037 Göppingen | ☎ 07161/142 42 | **www.schaetz-meditec.de**

OFFICE COFFEE
Heißgetränke für Ihr Büro

Wie wäre es, wenn es in Ihrem Büro den besten Kaffee geben würde?

OFFICE AQUA
Trinkwassersysteme für Ihr Büro

Trinkwasser auf Knopfdruck
Erfrischend anders
Wasser ist die Grundlage für gesundes Wohlbefinden.

OFFICE PRODUCTS
Zeitler GmbH
Hans-Böckler-Str.17
73230 Kirchheim/Teck

Telefon: 07021 98060-0
E-Mail: info@office-products.de
web: www.office-products.de